

Grandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



erschint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen, Festen und in der Stadt Grandenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., einzelne Nummern (Beilageblätter) 15 Pf. Subscriptionspreis: 12 Pf. die gewöhnliche Beilage für Privatangelegenheiten a. d. Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Beilagenheft 75 Pf. Für die dritte Seite des ersten Blattes bestimmt Geschäftsangelegenheiten 40 Pf. die Seite. Anzeigen — Annahme bis 11 Uhr, an Tagen des Sonn- und Feiertags bis 9 Uhr Vormittags. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Paul Schöler, für den Anzeigenheft: Albert Bröcher, beide in Grandenz. — Druck und Verlag von Gustav Röhre's Buchdruckerei in Grandenz. Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Grandenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Grandenz“. Fernsprecher Nr. 55.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für 60 Pf. wird der „Gefellige“ von allen Postämtern für den Monat März geliefert, frei ins Haus für 75 Pf. Bestellungen werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern angenommen.

Expedition des Gefelligen.

Der heutigen Nummer liegt bei: Rechtsbuch des Gefelligen: „Bürgerliches Gesetzbuch“, Lieferung XLII.

Ges. aufzubewahren!

Mit dem Einbinden des Bürgerlichen Gesetzbuchs wolle man gefl. noch warten. Im nächsten Monat erscheinen noch in der Rechtsbuch-Beilage die preussischen Ausführungs-Bestimmungen zum Bürgerlichen Gesetzbuch.

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 28. Sitzung vom 20. Februar.

Die zweite Beratung der Eisenbahnvorlage wird fortgesetzt.

Abg. Gredeler (Marienwerder): Meine Herren! Wenn es mir auch völlig fern liegt, anderen Provinzen, einschließlich der westlichen, neue Eisenbahnen zu misgönnen, so muß ich doch mein großes Bedauern darüber ausdrücken, daß die Provinz Westpreußen diesmal zu gering bedacht ist. Die Vorlage enthält für sie nur eine Nebenbahn, und zwar die Strecke Carthaus-Bauenburg, von der etwa der vierte Teil in die Provinz Pommern fällt. Insbesondere vermisse ich die Linie Meue-Morroschin und kann nur sagen, daß nicht allein die Bewohner der Stadt Meue und ihrer Umgegend, nicht allein der Kreis Marienwerder, sondern auch weitere Teile meiner Heimatprovinz das Fehlen dieser Nebenbahn nicht begreifen und lebhaft bedauern.

Seit 10 Jahren ist um den Bau dieser Bahn von allen Beteiligten gebeten; er ist wiederholt bis in die neueste Zeit von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen aufs dringendste befohlen und hat dies Haus mehrmals beschäftigt. Die Herren Kollegen Witt, Ehlers, Sieg, Gerlich und andere Abgeordnete sind warm dafür eingetreten. Die hohe Staatsregierung hat wiederholt zustimmende Erklärungen abgegeben und noch vor fast zwei Jahren, am 26. April 1898, hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten gesagt:

„Ich darf vielleicht zur Beruhigung derjenigen Herren, die sich als Vertreter für die gute Stadt Meue gemeldet haben, anführen, daß die Vorarbeiten für die Verbindung von Meue nach Morroschin bereits angeordnet worden sind. Hoffentlich kommt es dazu, sie in eine der nächsten Vorlagen aufzunehmen.“

Diese Zusage ist insoweit erfüllt, als die Vorarbeiten stattgefunden haben, während die Aufnahme in die Vorlage nicht erfolgt, obgleich gerade diese Nebenbahn ein dringendes Bedürfnis ist und finanziell um so weniger Bedenken gegen ihre Ausführung vorliegen, als es sich nur um etwa 11 Kilometer handelt.

Die näheren Umstände, welche für die Bahn sprechen, sind der hohen Staatsregierung und dem Hause aus mehreren Petitionen und Verhandlungen bekannt und ich will das Einzelne hier nicht wiederholen. Nur über die Rentabilität möchte ich einiges bemerken.

Wenn, wie ich höre, auf Grund angestellter Ermittlungen die Staatsregierung annimmt, daß sich die Bahn nur mit etwa 1 1/2 % verzinsen würde, so muß ich diese Berechnung als eine irrtümliche bezeichnen. Schon die Lage der Stadt Meue, dicht an der schiffbaren Weichsel, eine in ihrer unmittelbaren Nähe befindliche Zuckersäbrik, bedeutende Handelsmühlen, die durch die starke Wasserkraft der Feste getrieben werden, große Holzschneidemühlen, Dampfzägeleien, Brauereien, andere gewerbliche Betriebe und die auf gutem Boden intelligent betriebene Landwirtschaft sichern der Bahn eine weit höhere Rente. Zudem kommt es auf eine solche nicht allein an. Es gilt auch, eine zurückgehende Stadt zu erhalten. Meue ist, wie Herr Minister von Thielen vor zwei Jahren mit Recht sagte, eine gute Stadt, denn sie ist eine echt deutsche.

Im Jahre 1297, also vor mehr als 600 Jahren, vom deutschen Ritterorden gegründet, gelangte Meue durch den deutschen Feind zu Wohlstand und Ansehen. Unter polnischer Herrschaft ging sie während dreier Jahrhunderte ganz zurück und kam, nachdem sie 1772 wieder preussisch geworden und der Friede im Lande hergestellt war, zu neuer Blüte, bis durch die Errichtung der Ostbahn, welche die Stadt Meue nicht berührt — die nächste Station ist Morroschin — ein stetiger Rückgang eintrat, dem nur durch den Bau der Nebenbahn Meue-Morroschin gesteuert werden kann.

Nun geht der Herr Finanzminister, wie er sich geäußert hat, davon aus, daß für die gewünschte Linie am besten eine Nebenbahn sich eigne. Dem muß ich entschieden widersprechen. Die Stadt Meue ist nicht in der Lage, neue Opfer zu bringen, und der Kreis Marienwerder wird nicht dazu bereit sein können; denn einmal hat er i. Jt. zunächst den Grund und Boden für die Eisenbahnlinie Sturz-Gerwinck fast einstimmig abgelehnt, weil die Stadt Meue und ihre Umgebung durch diese Bahn schweren Schaden erleiden würde, dann allerdings sich zur Hergabe bereit erklärt, indessen nur unter der Voraussetzung, daß auch die Nebenbahn Meue-Morroschin vom Staate gebaut werden würde. Außerdem ist er im Begriff, eine Nebenbahn durch die rechtsseitige Weichselniederung von Neudau aus zu bauen, und hat dafür ganz erhebliche Ausgaben zu leisten. Diese Nebenbahn wird wohl mit der bereits vorhandenen auf der linken Seite der Weichsel durch die Falkenauer Niederung nach dem Bahnhof Pöplin führenden Nebenbahn Verbindung erhalten und so den Verkehr an Meue vorbei nach Pöplin leiten. Die von Deutschen bewohnte, rechts der Weichsel liegende Niederung, für die der kürzere Verkehr von Meue nach Morroschin viel günstiger wäre, würde ihren Verkehr, soweit nicht Marienwerder

in Frage kommt, nicht nach Meue, sondern nach Pöplin verlegen, und die Stadt Meue bleibt dann auf die in ihrer Nähe befindlichen Töfser mit polnischer Bevölkerung angewiesen. Es liegt die dringende Gefahr vor, daß die Hochburg des deutschen Ritterordens, die bis auf den heutigen Tag deutschen Sinn bewahrt hat, eine Hochburg des demagogischen Polenthums wird.

An die beteiligten Herren Minister richte ich die dringende Bitte, die Nebenbahn Meue-Morroschin schleunigst zur Vorlage zu bringen. Die Angelegenheit wird uns übrigens noch weiter beschäftigen, da die Handelskammer in Grandenz, in richtiger Würdigung der Verhältnisse und mit vollem Verständnis für das, was der Provinz Westpreußen noth thut, in einer Petition diese Nebenbahn dringend befürwortet. Ich hoffe, daß dies hohe Haus möglichst einstimmig die Petition der Regierung zur Berücksichtigung empfehlen wird.

Abg. Peltzsohn (Freil. Waa.) bemängelt, daß die Linie Meue-Morroschin nicht nach Jahn weitergeführt sei.

Abg. Wöttinger (natlib.): Ich habe schon Fälle erlebt, wo jahrelange jährliche Verhandlungen nicht zum Ziele führten und die Sache dann in einer kurzen mündlichen Unterredung erledigt wurde. So meine ich, daß auch die Frage der Konzeptionierung am besten mündlich erledigt werden könnte. Von der Grundidee des Kleinbahngesetzes, den Kleinbahnbau zu fördern, scheint man jetzt abgekommen zu sein. Man hat jetzt die Empfindung, als ob die Staats-Eisenbahnverwaltung sagte: Die Weisheit, die ich rief, werde ich nicht los, als ob sie bereute, so weit gegangen zu sein, als ob sie meinte, daß die Konkurrenz der Kleinbahnen ihr schade.

Ich muß mich aber mangelndes Entgegenkommen bei den Anlagen neuer Kleinbahnstrecken und über Verzögerungen bei den Vorarbeiten beklagen, indem über die Erschwerung von Anschlüssen an die Staatsbahnen, die Verweigerung der Zulassung von größeren Transporten und die Verweigerung der Bewilligung der halben Expeditiionsgebühr für solche Kleinbahnen, die höhere Tarife haben, als die Staatsbahnen.

Die ganze Behandlung unseres Kleinbahnwesens zeugt nicht von großer Gefühlsregung. Die Furcht vor der Konkurrenz der Kleinbahnen ist groß, aber ganz unberechtigt, denn die Kleinbahnen sind doch die Zubringer für die Staatsbahnen. Es wurde uns bei der Kanaldebatte doch ausführlich dargelegt, daß die Staatsbahnen jetzt schon überlastet seien, da müßten sie doch froh sein, wenn sie von den Kleinbahnen im Lokalverkehr etwas entlastet würden.

Die indirekten Anschlüsse der Kleinbahnen an die Staatsbahnen sind für die Allgemeinheit von großem Vorteil, nicht nur für die Industrie, nein, auch für die Landwirtschaft. Gerade für die letztere wird zur Herbstzeit eine kolossale Ersparnis dadurch eintreten, daß direkt Rüben, Kartoffeln u. s. w. in die Waggonen verladen werden können. Der Landwirth wird es also dankbar begrüßen, daß er nicht, wie die Deuterei schon so wie so groß ist, die Waare auf eigene Wagen anladen und am Bahnhof dann die ganze Prozedur nochmals wiederholen muß. Leider werden diese Anschlüsse oft abgelehnt.

Wie der Eisenbahnminister v. Thielen mittheilte, ist eine besondere Kommission eingesetzt, um die Fragen, unter welchen Bedingungen Kleinbahnen direkte Tarife gewährt werden sollen, zu prüfen und der Leitung der Staats-Eisenbahnen Vorschläge zu machen. Der Minister erklärte, Kleinbahnen seien nur Lokalbahnen und könnten nur dann konzeptioniert werden, wenn sie auf den Durchgangsverkehr verzichteten. Es sei nicht angängig, daß Kleinbahnen lediglich gebaut würden, um einen größeren Unternehmervorgewinn durch Abschneidung der Umwege der Staatsbahnen zu erzielen, um auf diese Weise die Einnahmen der Staatsbahnen zu schmälern. Dann ließ sich der Minister noch weiter über die Bedingungen aus, die bei der Anlage von Kleinbahnen im Interesse der Staatsbahnverwaltung beobachtet werden müssen.

Weiterberatung der Eisenbahnvorlage am Mittwoch. Außerdem stehen die rückständigen Positionen aus dem Domänen- und Forstetat auf der Tagesordnung und der Gesetzentwurf über die Weichselregulierung.

Eine vertrauliche Besprechung

hat im Reichstage stattgefunden, welche eine Verständigung zwischen der Reichstagsmehrheit und der Regierung über das mit dem unglückseligen Namen „lex Heinze“ (nach einem Berliner Zuhälter) befaßte Gesetz anbahnen soll. Ob eine solche Verständigung bei der demnächst stattfindenden dritten Lesung des Gesetzentwurfes gelingen wird, kann zweifelhaft erscheinen, denn in der zweiten Lesung haben sich weitgehende und schwer überbrückbare Differenzen zwischen den Anschauungen der Regierung und denen der Reichstagsmehrheit herausgestellt, welche letztere mit einem Eifer, den wir aufrichtig beklagen und den wir einer besseren Sache gewünscht hätten, beflissen war, den Gesetzentwurf der Regierung noch zu erweitern. Die Verschärfung der Strafbestimmungen gegen das Zuhälterthum findet Billigung auch außerhalb des Reichstages, anders steht es aber mit Bestimmungen, welche darauf hinauslaufen, daß Schützmann und Staatsanwalt die beste Richtschnur für die deutsche Kunstentwicklung angeben sollen.

Es ist zu hoffen, daß die Regierung auf ihrem Standpunkte beharrt und sich nicht durch Forderungen eines milderhaften Vanapenthums — das, wie ein Abgeordneter neulich ganz richtig bemerkte, von künstlerischem Schaffen jenseits der Weichsel verstanden wird, wie der Elephant vom Flötenblase — dazu verleiten läßt, der deutschen Kunst unüberwindlichen Schaden zuzufügen. Den liberalen Volksvertretern ist aber zu wünschen, daß sie sich mit besserem Rüstzeug für die dritte Lesung versehen, etwas mehr von Kunstentwicklung, von der Stellung des deutschen Kunst- und Buchhandels, von der Bedeutung der Reproduktionstechnik lernen, damit sie wirksamer und wohl auch mit etwas mehr Wärme für eine Kultursache eintreten können.

Eine unter der Führung des Centrums stehende Reichstagsmehrheit hat sich nicht damit begnügt, den § 184 des Strafgesetzbuchs, welcher die Ausstellung, die Verbreitung und den Verkauf unzüchtiger Schriften, Abbildungen oder Darstellungen unter Strafe stellt, erheblich zu verschärfen, sondern sie hat in dem § 184a auch die Ausstellung solcher Schriften, Abbildungen oder Darstellungen unter Strafe gestellt, welche „ohne unzüchtig zu sein, das Schamgefühl gröblich verletzen“. In dem Augenblick, wo der Gesetzgeber den Begriff der Unzüchtigkeit verläßt, begibt er sich auf ein gefährliches Gebiet, denn über das, was, ohne unzüchtig zu sein, das Schamgefühl gröblich verletzt, bestehen die allererschrockensten Meinungsverschiedenheiten. Den Standpunkt des Schamgefühls glaubte auch i. J. Frau Adelheid v. Mühler zu vertreten, als sie die Figuren auf der Schloßbrücke zu Berlin mit schlingenden Kleibern und die Beda im Museum mit dichten Schleieren umgeben wollte. Der Sittlichkeit glaubten auch jene frommen Eiferer zu dienen, welche vor nicht langer Zeit in dem Riede vom Mühlenrad das treulose Viehchen in einen abreisenden Dunkel verwandelten und sinnig sangen: „Mein Dunkel ist verschwunden, der dort gewohnt hat.“

Nach größere Bedenken sind gegen den § 184b zu erheben, welcher diejenigen theatralischen Vorstellungen unter Strafe stellt, welche „durch gröbliche Verletzung des Scham- und Sittlichkeitsgefühls Vergerniß zu erregen geeignet sind“. Die Bemerkung des Antragstellers Moeren (Centrum), daß die gesammelten Dramen Sudermanns von der Bühne verschwinden müßten, zeigt, wohin dieser Paragraph führen kann.

Zur lex Heinze hat der Verein „Berliner Presse“ folgende Resolution gefaßt:

Der Verein „Berliner Presse“ legt gegen die engherzigen Anschauungen von dem Wesen der Kunst, die durch die Abstimmung der Reichstagsmehrheit zu den §§ 184a und 184b der sogenannten „lex Heinze“ zum Ausdruck gekommen sind, entschiedenste Verwahrung ein und bedauert lebhaft, daß derartige unzulässige Auffassungen an solcher Stelle Anerkennung finden konnten. Insbesondere weist der Verein „Berliner Presse“ die nach Form und Inhalt unberechtigten Angriffe des Abgeordneten Moeren (Ctr.) gegen die Person und Werte seines Mitgliedes Hermann Sudermann mit Entrüstung zurück.

Vom Kohlenarbeiterstreik.

Im Zwickauer Gebiet hat sich die Lage seit Montag um nichts gebessert. Zur Abendzeit am Montag waren von 3107 Arbeitern 1199, d. h. 38,6 Prozent, nicht angefahren, während am Dienstag früh von 656 Mann Belegschaft 2929, d. h. 38,8 Prozent, zur Arbeit nicht erschienen sind.

Auf den sächsischen Staatsbahnen, auf welchen in normalen Zeiten täglich 1680 Personenzüge mit einer Leistung von mehr als 54000 Kilometer verkehren, ist der fünfte Theil aller Züge ausgefallen. An Lokomotivleistungen werden täglich gegen 11000 Kilometer gespart, wodurch ein sehr bedeutender Gewinn an Kohlen erzielt wird. Um jedoch auf alle Möglichkeiten für den Fall einer längeren Dauer des Kohlenarbeiterstreikes in Desterreich und in Sachsen gefaßt zu sein, hat die sächsische Staatsbahn, wie man sich in Fachkreisen erzählt, einen großen Vorrath englischer Kohle in Hamburg gesichert und sogar Schritte gethan, um von der preussischen Eisenbahn-Verwaltung eine Herabsetzung der Frachttaxe von Hamburg aus für diese Kohlen zu erzielen.

Am Donnerstag wird der Kohlenarbeiterstreik Gegenstand der Beratung in der sächsischen Kammer sein. Die vier sozialdemokratischen Mitglieder der zweiten sächsischen Kammer haben eine Interpellation eingebracht, was die Regierung angesichts der durch Kohlenmangel und den Ausstand hervorgerufenen schwierigen Situation zu thun gedenke, wie sie sich zum Vergarbeiterstreik stellt und zu dem Verbot von Vergarbeiterversammlungen, sowie zur Verhängung der Polizeistunde im Vergreber Zwickau.

Im Grubenbezirk Halle (Saale) rechnet man, da die Verwaltungen sich den Forderungen der Arbeiter gegenüber ablehnend verhalten, am Donnerstag auf den Ausbruch des Generalstreiks. Den bereits streikenden 1000 Arbeitern hat sich am Dienstag auch noch die Belegschaft im Rietlebener Kohlenrevier angeschlossen.

Vom südafrikanischen Kriege.

Ein Neuter'scher Korrespondent bei der Truppe des Generals French sendet über die Einzelheiten des Entsatzes von Kimberley folgende Depesche aus Modder River von Montag früh:

Als wir noch acht englische Meilen von Kimberley entfernt standen, empfingen wir von den Belagerten die heliographische Mittheilung, daß die Buren die Stadt beschießen. Wir signalisirten zurück: „Hier steht General French's Kolonne, die zu Eurem Entsatz vorrückt. Die Belagerten antworteten (ebenfalls durch Spiegelbilde mittelst der Sonnenstrahlen), da sie wohl fürchteten, unsere Depesche könne von Seite der Buren heliographirt sein, mit der Frage: Was für ein Regiment seid Ihr? Unsere Antwort überzeugte sie dann, daß der Entsatz in der That nahe sei. Schließlich ritten wir, ohne Widerstand zu finden, in Kimberley ein, dessen Bewohner unter lauten Ausdrücken der Begeisterung unsere Truppen umzingelten und sich unter sie mischten. Die Truppe rastete die Nacht über und verfolgte am andern Tage den Feind nach Drontveld.

indem sie ihn durch Artilleriefire von den Kopjes vertrieb. Nach dem Dunkelwerden flohen die Buren unter Zurücklassung vieler Toten, Beute und Einwohnereigenschaft von Kimberley hatten von Pferdeschleiße gelebt; die Nationen wurden täglich auf dem Marktplatz vertheilt. General Cronje hat in Magerfontein ein Geschütz nebst Zelten, Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken zurückgelassen.

Nach einer anderen Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ sind in den Kämpfen zum Entsatz Kimberley's vom 14. bis 16. Februar zwei englische Offiziere getödtet und sechs verwundet worden. Die Zahl der getödteten, verwundeten und gefangenen englischen Unteroffiziere und Mannschaften ist angeblich dem Londoner Kriegsamt noch nicht bekannt. Die englischen Verluste in dem Kampfe an der Waterbal-Drift am 15. Februar sind (nach Mittheilung des Londoner Kriegsamts): zwei Offiziere verwundet, 20 Mann verwundet und sechs vermisst.

Auf dem Gebiete rings um Kimberley, so heißt es in der neuesten englischen Meldung aus Kimberley vom 18. Februar, stehen keine Buren mehr. Die Buren haben Dronfeld und ansehnlich Saltpan, Scholmied und Spytfontein geräumt. Ein Zwölfpfünder der Buren mit Munition wurde erbeutet, ebenso das Lager bei Dronfeld, welches in der Nacht vom 16. Februar verlassen worden war. In der Dunkelheit wurden mehrere Viehheerden erbeutet.

General French steht an der Spitze von 8000 berittenen Engländern und führt 70 Feldgeschütze mit sich.

In London verlautet, die englische Regierung sei im Besitz „höchst befriedigender“ Meldungen, die sie aber vor Vollendung der Operationen nicht veröffentlichen wolle. Danach solle French mit seiner Kavallerie sich wie ein Keil zwischen Cronje und Bloemfontein geschoben haben. Der Vertreter der „Daily News“ im Unterhause erzählte angeblich von einem Kabinettsminister, es sei eine Depesche eingegangen, derzufolge General Cronje „hoffnungslos umzingelt“ sei. Lord Methuens Division sei in Kimberley eingerückt.

Feldmarschall Roberts telegraphirte allerdings Montag früh aus Paardeberg, 30 englische (7 deutsche) Meilen östlich von Jacobsdal, daß General Methuen mit Verstärkungen und Vorräthen sofort mit der Eisenbahn nach Kimberley gehe.

General Buller (auf dem östlichen, dem Natal-Kriegsschauplatz) telegraphirt unter dem 20. Februar aus Bloemfontein:

Die Infanterie-Brigade nahm gestern (19. Februar) den Glangwane-Berg, der Colenso beherrscht. Der Feind hatte alle seine Kruppen nordwärts des Tugela zurückgezogen. General Buller besetzte heute (Dienstag) Colenso nach geringem Widerstande des schwachen Nachtrabs der Buren. (Colenso ist von Ladysmith nur 2 deutsche Meilen entfernt. D. Red.) Die Engländer halten jetzt das Südufer des Tugela von Colenso bis Eaglesnek besetzt. Der Feind scheint in vollem Rückzug zu sein und scheint nur die Position an der Bahnlinie Colenso-Ladysmith mit schwachen Nachtrabmannschaften zu halten. Darin Vortrab überschreitet zur Zeit den Fluß bei Colenso. Ich hoffe, daß meine Verluste gestern und heute nur gering sind.

Nach Mittheilung des Londoner Kriegsamtes vom 20. Februar betrugen die Verluste Bullers in den Tagen vom 15. bis 18. Februar: 1 Offizier todt, 6 verwundet, 13 Mann todt, 154 verwundet.

Herr Hutton, der Berichterstatter Reuters bei der Division White, ist aus Ladysmith entflohen und berichtet aus Durban vom 14. Februar über seine Flucht u. A. Folgendes:

Nachdem Bullers dritter Versuch, Ladysmith zu entsetzen, gescheitert war, beschloß ich, die Stadt zu verlassen. Mit der nötigen Erlaubnis des Generals White verließen wir am Abend des 10. Februar ab. Ohne Schwierigkeit erreichten wir einen Punkt, 3 km östlich von Gaezars Camp, wobei wir an einer Abtheilung Buren vorbei mußten. Sie schossen und wir warfen uns schnell hinter einigen großen Felsblöcken nieder. Drei Kugeln pflüchten über unsere Köpfe hinweg. Wir blieben eine halbe Stunde ruhig liegen, dann traten wir vorsichtig auf Händen und Füßen etwa 800 m weiter, immer in der Furcht, von einem Hagel aus den Mäusergewehren verfolgt zu werden, aber alles blieb ruhig, bis auf die von fern herüberhallenden Stimmen der Unterhaltung der Buren. Auf schrecklichen Wegen, aber steile, mit Geröll bedeckte Hügel kamen wir nach der Station Pieters, wo zwei Burenlager waren. Wir kamen dort um 2 Uhr Morgens an. Hier gab es wieder sorgenvolle Augenblicke. Wir wurden abermals angegriffen und mußten wieder etwa 1 1/2 km über Felsen kriechen, bis wir an den Feinden vorbei waren. Endlich kamen wir auf Wege, die mit Dornbüschen dicht besetzt waren, und machten gute Fortschritte. Um 6 Uhr kamen wir an eine freundliche leerehohle Kaffers-Hütte, 3 Kilometer vom Tugela entfernt. Wir hatten inzwischen 35 Kilometer zurückgelegt. Hier hielt ich mich den ganzen Sonntag verborgen, da man sehen konnte, wie die Buren durch die Ebene patrouillierten, die wir in der vergangenen Nacht durchschritten hatten. Um 7 Uhr Abends verließ ich die Hütte und kam an einen Praal an den Ufern des Tugela, wo mir gesagt wurde, daß es nicht gut wäre, weiterzugehen, da die Buren in dieser Gegend schon nach „dem Engländer“ gesucht hätten, der aus Ladysmith geflüchtet war. Ich blieb also 24 Stunden in diesem Praal. Auf einmal ritten drei Buren auf den Praal zu, und ich sah mich im Geiste schon auf dem Wege nach Pretoria, aber mein eingeborener Führer bedeckte mich mit Bettdecken, und während ich jeden Augenblick fürchtete, daß die Buren nach mir fragen würden, begnügten sie sich damit, vor der Hütte um Milch zu bitten. Als sie diese erhalten hatten, entfernten sie sich. Am Montag Abend erreichte ich den Tugela, band Reist zu einem Bündel zusammen, das einem „Torpedo“ ähnlich sah, und schwamm mit dessen Hilfe über den Fluß. Mein Führer, der meine Kleider auf dem Kopfe trug, wurde durch die Strömung etwas abgetrieben und ich lag eine ziemliche Zeit nackt, wie ich auf die Welt gekommen, in dem Meißig, wie weiland Moses im Schilf. Dann ging es, nachdem ich mich wieder angekleidet, durch sumpfigen Grund, der von Schlangen und anderen Reptilien wimmelte, bis zu einem hohen Berge, von dem aus wir unseren Bestimmungsort (Chieveley) übersehen konnten. Wir wanderten von Praal zu Praal, immer auf großen Umwegen, um den Feind zu vermeiden. Oft kamen wir ihm so nahe, daß wir ihn unter den Büschen liegen sehen konnten. Dann der Aussicht aber, die uns die Eingeborenen erhielten, vermochten wir ihn immer auszuweichen. Endlich konnte mein Führer ausrufen: „Da ist Chieveley, in drei Stunden sind wir da und hier giebt's keine Buren mehr!“ Ich fühlte, wie meine Kräfte sich neu belebten, und wir kamen wirklich am 13. um 7 Uhr Morgens am Ort unserer Bestimmung an. Nachdem ich mich bei Oberst Sandbach und Major Jones gemeldet hatte, brauchte ich den Zehnminuten-Durban, ungekühlt und ungewaschen, mehr einem entkommenen Verbrecher, denn einem Kriegsberichterstatter ähnlich.

Die Königin Victoria besichtigte Dienstag Vormittag in Cowes (auf der Insel Wight) ein Willy-Regiment, wobei sie erfreut die Mittheilung machte, heute (Dienstag)

früh seien „gute Nachrichten“ vom Kriegsschauplatz eingegangen.

In einem Schreiben der Königin an den Oberbefehlshaber der englischen Armee Viscount Wolseley heißt es, da jetzt ein großer Theil des Heeres in Südafrika stehe, sei sie sich vollkommen darüber klar, daß für die Zwecke der Landesverteidigung die nothwendigen Maßregeln getroffen werden müßten. Ihr sei mitgetheilt worden, daß es möglich sei, für ein Jahr eine ausreichende Streitmacht an Offizieren und Mannschaften aus den algerien Soldaten aufzustellen. Sie vertraue auf deren Hingabe an das Vaterland und den Thron und appellire an sie, ihr noch einmal zu dienen zum Ersatz derjenigen, die Schulter an Schulter mit den Mannschaften aus den Kolonien so wacker der Invasion (!) in ihre südafrikanischen Besitzungen entgegengetreten. Diese neu auszubildenden Bataillone sollten „Königliche Reserve-Bataillone“ genannt werden.

Die englische Regierung läßt jetzt der Welt verkünden, daß fortan der telegraphische Verkehr mit Südafrika gemäß den Vorschriften der Petersburger Konvention wieder hergestellt ist. Alle Telegramme müssen aber in verständlichem Text verfaßt sein. Die Beschwerde-Note der russischen Regierung vom Januar d. Js. hat also gewirkt!

In Paris hat sich aus namhaften Männern, die zum Theil dem Ausschuss für internationale Kongresse während der Weltausstellung angehören, ein Ausschuss gebildet, zum Zwecke, in Frankreich eine Agitation für Beendigung des Burenkrieges einzuleiten, sowie in anderen Ländern das Gleiche anzuregen bezw. die schon vorhandenen gleichartigen Bestrebungen zu vereinigen.

Berlin, den 21. Februar.

Der Kaiser hörte im Jagdschloß Hubertusstock am Montag Vormittag die Vorträge des Staatssekretärs Tirpitz und des Chefs des Admiralstabes der Marine v. Diederichs und Dienstag Vormittag den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts, Frhrn. v. Senden-Vibrant.

Ein Dankschreiben des Kaisers ist den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft zugegangen. Es hat folgenden Wortlaut:

„Die Glückwünsche, welche mir die Aeltesten im Namen der Berliner Kaufmannschaft zu meinem Geburtsstage gewidmet haben, hat mich durch ihre geschmackvolle Ausföhrung wie ihren freundlichen Inhalt angenehm berührt. Ich habe gern die Versicherung entgegengenommen, daß Handel und Industrie, abgesehen von der Nothwendigkeit eines kräftigen Schutzes unserer überseeischen Interessen, meinen auf die Schaffung einer starken Flotte gerichteten Bestrebungen freudig zustimmen. Indem ich den Aeltesten für den Ausdruck treuer Ergebenheit meinen herzlichsten Dank ausspreche, gebe ich dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck, daß die jetzige erfreuliche Blüthe von Handel und Gewerbe andauern und an ihren Segnungen die Berliner Kaufmannschaft reichlich Theil nehmen möge.“

Finanzminister Dr. v. Miquel hat am 19. Februar seinen 72. Geburtstag in aller Stille begangen. Am Dienstag war er zum ersten Male wieder auf eine Viertelstunde in der Sitzung des Abgeordnetenhauses erschienen. Viele Abgeordnete sprachen ihm ihre Glückwünsche zur Wiedergenesung aus.

Der neue Erzbischof von Köln, Dr. Simar, hat am Dienstag Nachmittag nach seiner „Inthronisation“ im Palais zu Köln am Rhein ein Festmahl gegeben, an welchem der Oberpräsident Raffe, die Regierungspräsidenten v. Hollenauer und v. Hartmann, General-Oberst Freiherr v. Loz, Gouverneur General der Infanterie Freiherr v. Willeke und die Spitzen der Behörden, sowie viele Geistliche und Vertreter des rheinischen Adels theilnahmen.

Bei diesem Festmahl hielt Erzbischof Dr. Simar eine Rede, in welcher er (der Klerikalen „Köln. Volksztg.“ zufolge) u. a. sagte:

„Wie bisher soll auch in alle Zukunft mein einziger Ehrgeiz sein, den Ruf eines treu katholischen Bischofs mir zu wahren, und damit zugleich den eines treu patriotischen Bischofs. Der eine kann ja vom anderen immer getrennt werden, solange mit dem heiligen Namen des Patriarchismus eine der edelsten Tugenden bezeichnet wird, jene Liebe zu Fürst und Vaterland, deren höchste Ziele, deren Grenze durch die göttliche Weltordnung bestimmt sind. Indem die Bischöfe durch die Pflege christlichen Glaubens und christlicher Sitte diesem ewigen göttlichen Geheiß die Geltung zu sichern sich bemühen, die im privaten wie öffentlichen Leben ihm gebührt, schätzen sie die unentbehrliche Grundlage aller gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung und fördern sie eine der vornehmsten Bedingungen dauernder Größe und Wohlfahrt der Völker. Ich bitte Sie, hochgeehrte Herren, es als Befestigung meines soeben ausgesprochenen Gelübnisses betrachten zu wollen, wenn ich Sie nunmehr einlade, unserm geliebten Kaiser, dem treuen, starken Schutzherrn des Vaterlandes, und dem weisen, unermüdeten Lehrer und Verteidiger göttlicher Weltordnung und ihrer sozialen Gesetze auf St. Petri Stuhl den Ausdruck unserer dankbaren Verehrung darzubieten in dem Rufe: Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser und König Wilhelm und Seine Heiligkeit Papst Leo leben hoch!“

Mit einem Seitenblick auf die Flotten-Vorlage wird die Rückberufung der Jesuiten von der „Germania“ mit allerhand merkwürdigen Gründen gefordert; wie das klerikale Berliner Blatt erzählt, fahren die Jesuiten „inzwischen fort, im Auslande deutsches (!) Leben und deutsche (!) Wissenschaften zu verbreiten“ und haben ihre Anstalten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in Brasilien, Chile, Hinterindien „ohne Zweifel für Erhaltung und Förderung des Deutschthums mehr geleistet als unsere Kriegsmarine, deren Bedeutung Graf Bülow im deutschen Reichstage in so lebhaften Farben geschildert habe“.

Die deutsche Regierung befindet sich, wenn sie die Ordensfähigkeit der Jesuiten innerhalb der Grenzen des Reiches nicht duldet, in der guten Gesellschaft namhafter Katholiken und sogar solcher Leute, die, wie der Kardinal Manning, als die Säulen der Kirche gefeiert worden sind. Wenn ein Erzbischof es vor den Anforderungen der religiösen Duldsamkeit vertreten kann, daß er die Ordensfähigkeit der Jesuiten aus seinem Sprengel als friedensstörend fernhält, dann brauchen die verbündeten Regierungen sich in ihrem Gewissen wahrlich nicht bedrückt zu fühlen. Im Uebrigen bestehen über die oben angeführten „nationalen“ Verdienste der Jesuiten erhebliche Meinungsverschiedenheiten. z. B. wird in der bemerkenswerthen Schrift „Das Deutschthum in Chile“, von Dr. Johannes Luold behauptet, daß in Chile die von Jesuiten gegründeten und geleiteten Erziehungsanstalten den dort eingewanderten katholischen Deutschen nicht nur die religiöse Duldsamkeit, sondern ihren Kindern auch das Deutschthum schnell und gründlich auszutreiben sich anschickten.

— Kultusminister Dr. Stube hat in letzter Nacht infolge seines Schultergelenkbruchs heftige Schmerzen empfunden und darf das Bett nicht verlassen.

— Eine weitere Herabsetzung des Gewehrkalibers hält der Kriegsminister General v. Götter, wie er neulich in der Budgetkommission des Reichstags bei der Beratung des Extraordinariums des Militäretats auseinanderzusetzen Gelegenheit nahm, nicht für möglich. Im südafrikanischen Kriege habe man beobachtet, daß die Wunden, welche das sonst gute Kleinkalibrige Burengeweh bei Fleischschüssen verursachte, sehr leicht seien und meist in kurzer Zeit heilten. Gewehre zu kleinen Kalibers seien nicht im Stande, Menschen und Thiere dauernd außer Gefecht zu setzen. Das Burengeweh sei ein sieben Millimeter-Mäusergeweh aus der Schweizer Fabrik und habe sich sonst gut bewährt, doch habe es entschieden ein zu kleines Kaliber. Auch im spanisch-amerikanischen Kriege waren die Wunden meist „harmlos“ wegen des zu kleinen Kalibers der spanischen Gewehre. (S. auch Frankreich.)

— Bei der Volkszählung am 1. Dezember soll nach der „Post“ versucht werden, die Zählung insofern über die Landesgrenzen des Reiches auszudehnen, als auch die auf deutschem Schiffen außerhalb des Deutschen Reiches befindlichen Personen mitgezählt werden sollen, und zwar sowohl die Besatzung, als auch die Passagiere.

— Der Hinder-Preis, ein von dem verstorbenen Universitätsprofessor Dr. J. v. Hinder in Würzburg gestifteter Preis für hervorragende wissenschaftliche Leistungen wurde dem Physiologen Johannes v. Kries in Freiburg i. B. verliehen. Der Preis besteht aus 1000 Mark und einer großen silbernen Medaille.

— Ein großer Tischlerstreik ist in Berlin ausgebrochen. In etwa 150 Werkstätten haben ca. 10 000 Möbelschneider und 500 Möbel-Polierer die Arbeit niedergelegt und ein Theil der in jenen Werkstätten beschäftigten Maschinenarbeiter will sich den Streikenden anschließen. Ein gleiches steht von Drechsler und Tischlern zu erwarten. Die Möbelschneider verlangen einen wöchentlichen Mindestverdienst von 24 Mk. für schwache Arbeiter, eine Erhöhung des Stücklohnes, für künftige Arbeiter und gleichmäßige Festsetzung des Stücklohnes für die gleichen Artikel in allen Werkstätten. Die Tischlermeister haben in einer Versammlung einstimmig beschlossen, die neuen Forderungen als unannehmbar abzulehnen und, falls die Streikenden in einzelnen Werkstätten durch Theilnahme ihre Forderungen erzwingen wollen, mit der Entlassung der noch arbeitenden Gesellen vorzugehen.

In Bayern war es am letzten Geburtstage des Kaisers unterlassen worden, auf Staatsgebäuden Flaggen zu hissen, ja in Würzburg waren die auf dem Universitätsgebäude anfänglich ausgehängten Fahnen in den deutschen Reichsfarben wieder eingezogen worden. In der letzten Sitzung des Finanzausschusses der Abgeordnetenkammer wurde der Kultusminister deshalb vom liberalen Abgeordneten Dr. Casselmann befragt. Der Minister gab in etwas gewundener Weise zu, daß bloß ein alter Ministerialerlaß wieder in Erinnerung gebracht worden sei (wonach staatliche Gebäude nur bei bayerisch-nationalen Festtagen zu besetzen seien). Selbstverständlich habe es fern gelegen, irgend eine Spitze gegen den Kaiser zu richten. Befremdend wirkt die Neuverung des Kultusministers, daß „da das Gesamtministerium interessiert sei“, eine Aenderung in dem Verfahren nicht zu gestanden werden könne.

Dänemark. Der Landwirtschaftsminister hat das seit dem 15. Januar bestehende Verbot der Ausfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen aus Jütland nach dem Auslande und den übrigen Theilen des Landes aufgehoben.

Frankreich geht mit dem Plane um, ein neues Gewehr einzuführen. In der Deputirtenkammer erklärte am Dienstag im Verlaufe der Beratung des Heeresbudgets der Kriegsminister General Galliffet unter großem Beifall des Hauses: „Ich möchte Ihnen eine Ueberschau bereiten. General Deloye, der auch unsere ganze Artillerie neugefaltet hat, hat uns soeben durch eine ganz geringfügige Aenderung ein Gewehr verschafft, das in sechs Monaten im Gebrauch sein wird und das alles übertrifft, was gegenwärtig existirt.“

Nordamerika. Das Repräsentantenhaus hat eine Erklärung angenommen, in welcher der Staatssekretär um Aufklärungen über die Angaben des früheren amerikanischen Konsuls Macrum in Pretoria ersucht wird, nach welchen die englische Regierung amtliche an ihn adressirte Briefe geöffnet und die Beförderung von amtlichen Depeschen verweigert habe.

Aus der Provinz.

Graubünd, den 21. Februar.

— [Von der Weichsel.] Am heutigen Mittwoch betrug der Wasserstand bei Thorn 2,08 Mtr. (am Dienstag 2,14 Mtr.), bei Jordan 2,18, Culm 2,03, Graubünd 2,60, Kurzebrack 2,98, Biedel 3,22, Dirschau 3,50, Einlage 2,58, Schiewenhorst 2,34, Marienburg 1,60, Wolzborf 1,56 Meter. Die preussische Weichsel ist eisfrei. Der Eisstand der Rogat ist unverändert.

Bei Warschau ist der Strom von Dienstag bis Mittwoch von 2,72 auf 2,85 Meter gestiegen.

— Der Vorstand der Westpreussischen Landwirtschaftskammer trat heute Mittwoch unter dem Vorsitz des Herrn v. Oldenburg-Jannich in Danzig zu einer Sitzung zusammen. Seitens der Staatsregierung wohnte der Sitzung Herr Regierungsrath Vujenich bei.

— [Stenerfreie Verwendung von Salz zum Ein-salzen von Heringen.] Nach einer der Provinzial-Steuer-Direktion in Danzig zugegangenen Verfügung des Finanz-Ministers kann fortan benaturirtes Salz unter gehöriger Kontrolle zum erstmaligen Einsalzen von Heringen verwendet werden.

— [Schulbesuch von Zigeunerkindern.] In einer Verfügung der Regierung zu Königsberg werden die Lehrer des Bezirkes angewiesen, schulpflichtigen Kindern von umherziehenden Zigeunerbanden die Theilnahme am Unterricht zu verweigern. Es betrifft diese Verfügung namentlich die in den Ortschaften Wollgund und Rudzisten im Kreise Ostelburg ansässigen Zigeuner, welche alljährlich namentlich den Kreis Kössel und auch andere Kreise durchziehen und den Bewohnern durch Diebstehle und aufrührerische Betheileiten recht lästig werden. Die Lehrer der genannten Ortschaften werden in der Verfügung darauf hingewiesen, strengstens darauf zu achten, daß die schulpflichtigen Kinder der Zigeuner an ihrem Wohnort regelmäßig den Schulunterricht besuchen und die Zigeunerbanden unumgänglich auf die Schulstraßen zu setzen.

— Die Stadtverordneten-Versammlung zu Graubünd beschloß in der am Dienstag abgehaltenen Sitzung einstimmig, sich der von der Handelskammer zu Graubünd an das Abgeordnetenhaus gerichteten Petition um bessere Zugverbindung

➤ Weitere Marktreise siehe Drittes Blatt.

In der letzten Sitzung hielt Herr Landwirthschaftslehrer Schüler-Danzig einen Vortrag über das Thema: „Wie zieht man sich eine gute Milchkuh auf?“ Man verwende, so führte er aus, nur solche Kälber zur Zucht, welche von gesunden Eltern und aus einem milchreichen Schläge kommen. Vor allem hüte man sich, Kälber tuberkulöser Eltern zur Aufzucht zu wählen. Von größter Wichtigkeit ist für die Ernährung des Kalbes die sogenannte Viehmilch. Dem zu geringen Trinken des Kalbes, das zu Verdauungsstörungen führt, wird am besten durch Streicheln des Thieres längs des Rückens vorgebeugt. Nach etwa vier Wochen kann theilweise Entziehung der süßen Milch eintreten, und es kann anstatt der Milch abgerahmte Milch mit gekochtem Veisnansen, der zur leichteren Verdauung vor dem Kochen zerquetscht werden muß, gereicht werden. Ein sämmliges Tränken ist dem melst sällichen dreimaligen entziehen für ein besseres Gedeihen vorzuziehen. Bei dem späteren Verabreichen fester Nahrungstoffe wähle man zu allererst gutes und vor allen Dingen hermußfreies Heu und dazu auch etwas Hafer. Das zur Färb herangewachsene Kalb werde schon nach 1/2, bis 1 1/2 Jahren zur Aufzucht bestimmt. Wird der Zeitpunkt weiter hinausgeschoben, so giebt es zwar stärkere Kälber, aber minder milchergiebige Thiere.

Verschiedenes.

— Die Vermählung der Kronprinzessin-Wittve Herzogin Stephanie von Österreich soll nun bestimmt am 3. März erfolgen. Durch ihre Wiederverählung erleidet die Kronprinzessin große Einbußen an ihrem Einkommen. Als Wittve des Kronprinzen bezog sie bisher eine Pension von 450000 Gulden, außerdem stand die Benutzung eines ganzen Reihe kaiserlicher Schlösser, Dienerschaft, Wagen u. zu ihrer freien Verfügung. In Zukunft wird sie durch die Rückkehr des Kaisers eine jährliche Pension von nur 100000 Gulden beziehen. Das Vermögen ihres zukünftigen Gemahls, des Grafen Elemar von Hohenhausen ist nicht groß. Seine Einkünfte werden auf etwa 40000 Gulden jährlich geschätzt. Der Vater der Kronprinzessin, der König der Belgier, hat bisher jedem Ansuchen zu ihrem künftigen Haushalt verweigert, und auch die Erlaubnis zur Führung des Titels einer „königlichen Hoheit“ auch in ihrem neuen Stande — worauf die Kronprinzessin-Wittve besonders Gewicht legte, so zwar, daß sie seiner Erwirkung willen die Vermählung verschoben ließ — ist bis heute nicht gewährt worden.

— Gräfin Adeline Schimmelpenninck, die, wie schon erwähnt, ihr glänzendes Leben in den Berliner Hofkreisen aufgegeben hat und nun auf ihrer Pacht die Meere durchkreuzt, um allerorten das Evangelium zu verkünden, wirkt angeblich in Brooklyn bei New-York, wo sie als weiblicher Prediger viel von sich reden macht.

— Die größte Hühnerfarm der Welt befindet sich, wie der „Praktische Wegweiser“ (Wärzburg) schreibt, in Little Compton im nordamerikanischen Staate Rhode Island. Der Besitzer dieses riesigen Hühnerhofes versendet jährlich 1800000 Eier nach allen Gegenden der Erde. Es ist eine regelrecht angelegte Kolonie, die sich über ein ziemlich ausgedehntes Gebiet erstreckt. Die vielen gleichmäßig gebauten Häuschen von acht Fuß Höhe und 10 bis 12 Fuß Breite bieten besonders aus einiger Entfernung einen ganz eigenartigen Anblick. Je 40 bis 50 eierlegende Hühner bewohnen mit einem Hahn immer eines dieser Häuschen, die in Zwischenräumen von 30 Schritt die große Anstalt bedecken. Die Hühner erhalten des Morgens einen aus gekochtem Gemüse und Kartoffeln bestehenden Brei, der

mit Mehl vermischt wird, und des Abends einfache Gerichte. Die großen Mengen Futter werden auf niedrige Wagen geladen, und während die verschiedenen Wärter zwischen den Reihen der kleinen Häuser langsam hindurchfahren, streuen sie das Futter der bediensteten Schaar hin, die mit großem Geräusch das Erscheinen der Nahrung spendenden Wagen begrüßt. Bei der Nachmittagsfütterung werden gleichzeitig die Eier eingesammelt.

— Der Transvaalkrieg verursacht nicht nur der englischen Regierung, sondern auch der englischen Presse schwere Ausgaben. Jede Depesche kostet schon Gold, ehe sie gefaltet ist. Ein Zulu verlangt etwa 1200000, wenn er eine Depesche von Kapstadt, Kimberley oder Ladysmith nach der nächsten Telegraphenstation befördern soll. Er muß die feindlichen Linien passieren und riskiert die Durchlöcherung seines Körpers durch Maschinengewehre. Die englischen Zeitungsbetriebe sind aber trotz der ungeheuren Aufkosten mit dem augenblicklichen Geschäftsgange sehr zufrieden. Die Bevölkerung verfolgt mit ängstlicher Spannung die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz und kauft Extrablätter auf Extrablätter. Die Zeitungsaufgaben verdoppeln sich. Der „Daily Mail“ bezifferte seine Auflage vor dem Kriege auf 620000 Exemplare, verkaufte Nummern im Monat Dezember 27 350000. Die „Evening News“ haben im Verhältnis einen nicht viel kleineren Anstieg erlebt. Mit dem Steigen der Auflagen ist eine Erhöhung der Papierpreise um 20 bis 40 Prozent Hand in Hand gegangen. Die Papierfabriken sind trotz Einführung von Tag- und Nachtschichten nicht im Stande, den Anforderungen zu genügen. Dazu kommt, daß der schwedische und norwegische Holzmarkt wegen der diesjährigen Witterungsverhältnisse in jenen Ländern zu mangelnd beginnt. Amerika hat den Papier-Export eingestellt.

— [Englische Kriegsspieler.] Eine Londoner Firma hat in der Porzellanfabrik Gräfenhof (am Obermain in Bayern) 5000 Dugend Porzellanfiguren bestellt, je einen englischen Krieger darstellend, der trotz klaffender Wunden aufrecht dasteht und das Gewehr zum Anschlag fertig hält, während sein Tropfenhelm durchgehenden am Boden liegt. Später soll die Fabrik in gleicher Anzahl einen englischen Marineinfanteristen liefern, der neben seinem Gewehr steht und auf den Feind losmarschiert.

— [Große Wechselkassensysteme.] Großes Aufsehen erregt in London (Schlesien) der Zusammenbruch der Dampfgeräthefabrik Alwin Baumann. Vorläufig sind 200000 Mk. Passiven festgestellt. Seiner Verhaftung wegen Wechselkassensystem hat sich Baumann durch Flucht entzogen. Sein erster Buchhalter Prengel wurde jedoch verhaftet. Viele dortige Bürger haben große Verluste erlitten. Der 76-jährige Vater Baumanns, ein Rentier, verliert sein gesamtes Vermögen.

— [Elektrizitätswerke, elektrische Kraftübertragung und elektrische Beleuchtung], unter diesem Titel hat Dr. Rob. Vermbach, Oberlehrer am Königl. Gymnasium zu Münster, eine Schrift herausgegeben (Verlag von Bärenfischer u. Bröckling in Wiesbaden, Preis 2 Mk.), die den Zweck hat, dem Leser die Vorgänge bei elektrischen Kraftverteilungen zu erklären. Ein Nachtrag zu dem Buche bespricht die Erfindungen von Professor Kernst und Dr. Kuer. Die Centrale Münster ist die erste städtische Centrale in Deutschland, bei der das Wechselstromsystem mit Gleichstrom von 220 Volt Betriebsspannung zur Anwendung kommt. Der Verfasser hat sich bemüht, eine gemeinverständliche Darstellung zu geben.

— „Der Krieg in Südafrika“, nach den besten Quellen bearbeitet von Hauptmann v. Rumpff und Oberleutnant Freytag (beide im Inf.-Regt. v. Courbière, 2. Bof. Nr. 19), erscheint in der Verlagsbuchhandlung für Kriegswissenschaften Juchaczewski u. Co. in Leipzig. Der uns vorliegende 1. Teil behandelt die Vorgeschichte des Krieges und die Kriegsergebnisse bis zum Jahre 1899. (Mit einer Uebersichtskarte und drei Skizzen vom Kriegsschauplatz) Preis 1,50 Mk.

Für den nachfolgenden Teil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Linde's ist der beste Kaffee-Zusatz für Jedermann, der eine gute Tasse Kaffee trinken will. 1836

SOMATOSE

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes Kräftigungsmittel

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

9800] Die unter Nr. 535 des Firmenregisters eingetragene Firma S. Lewin des bisherigen Inhabers Hermann, genannt Samuel Lewin aus Graudenz, ist auf den Kaufmann Wilhelm Spannowsky von hier übergegangen und führt letzterer fortan die Firma „S. Lewin mit dem Zusatz Nachf. Inh. Wilhelm Spannowsky“.

Die Firma ist unter Nr. 3 des diesseitigen Handelsregisters A eingetragen.

Graudenz, den 17. Februar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

9778] Die zur Hermann Schaffner'schen Konsumkasse gehörigen Warenbestände, bestehend aus: Drogen, Chemikalien, Parfümerien, Seifen, Farben und sonstigen zum Drogengeschäft gehörigen Waren, abgeschätzt auf 3652 Mark, sowie die gesamte Ladeneinrichtung, drückliche ich

Dienstag, den 6. März, Vormittags 11 Uhr, in dem Schaffner'schen Geschäftsfloze, Altstraße Nr. 7, freihändig im Ganzen zu verkaufen. Die Einlieferung der Inventur, sowie die Versteigerung der Waren und der Geschäftseinrichtung kann an den Wochentagen nach vorheriger Meldung bei mir erfolgen.

Graudenz, den 21. Februar 1900.

Carl Schleiff, Konkursverwalter.

9748] Bei dem Konsumver Darlehnstassen Verein C. W. m. u. f. ist heute im Genossenschaftsregister eingetragen:

„An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Franz von Biebert ist der Geschäftsführer Waldemar Daut als solches gewählt worden.“

Tuchel, den 15. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

9677] Die Bezirksbebauungskasse in Kurzgedruckt dieses Kreises ist zu befehlen.

Gewählte Bewerberinnen wollen ihr Gesuch um Verleihung der Stelle alsbald dem unterzeichneten Kreisamtschef einreichen.

Marienwerder, den 16. Februar 1900.

Der Kreis-Amtschef, Brückner.

Bekanntmachung.

9714] In unserer Verwaltung ist eine Polizei-Sergeanten-Stelle zum 1. April cr. zu befehlen. Das Antragsgehalt beträgt 800 Mk. und 100 Mk. Wohnungsgeldzuschuss und steigt nach je drei Dienstjahren 60 Mk. um 100 Mk., so daß das Endgehalt nach 18-jähriger Dienstzeit inkl. Wohnungsgeldzuschuss 1600 Mk. beträgt.

Gefundene, körperlich kräftige, vorzugsweise berechnete Bewerber, nicht über 35 Jahre alt und mindestens 1,70 m groß, welche im Stande sind, kurze schriftliche Berichte zu erstatten, wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 1. März cr. bei uns melden.

Marienwerder, den 12. Februar 1900.

Der Magistrat, Graudenz, J. B.

Korbweiden-Verkauf.

9635] Die öffentliche Verpachtung des einjährigen Weidenstrauchs auf der städtischen Brattwäner Rampe findet am

Donnerstag, d. 3. März d. J., Vorm. 10 Uhr, im Geschäftszimmer der VI. Wasserbauabteilung, Graudenz, Blumenstraße Nr. 28, statt.

Die Bedingungen liegen aus:

1) im Bureau der VI. Wasserbauabteilung, Graudenz, Blumenstr. 28, 2) im Brattwäner Frage, 3) beim Stromaufseher D. v. Schöneck, 4) beim Aufwärtler K. v. Schöneck.

Die unter 3 und 4 genannten Beamten erteilen auch Auskunft über die Lage der Bäume.

Graudenz, den 17. Februar 1900.

Der Bauamt, Rudolph.

9528] Am Mittwoch, den 7. März cr., findet in Remmert Westpreußen ein

Vieh- und Pferdemarkt

Remmert, den 19. Februar 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

9779] In unser Firmenregister ist unter Nr. 146 das Erbsche der Firma J. Gelling zu Ostelsburg mit der unter Nr. 3 unserer Protokollregister eingetragenen Notura des Kaufmanns Ferdinand Rudolf Koper heute eingetragen worden.

Ostelsburg, den 15. Februar 1900.

Königliches Amtsgericht Ost. 3.

Realschule Briesen Westpr.

9442] Infolge Tod des. Anstellung als Oberlehrer sind hier

Stellen zu befehlen:

1) für einen Elementarlehrer von sofort oder später. Befähigung zum Lehramt. sehr erwünscht. Anfangsgehalt 1000 Mark und freie Wohnung.

2) für einen Philologen, der womöglich Erfahrung in Schulpflicht hat, f. a. mindestens für mittlere Klassen. Gehalt 2100 Mark, bei befriedig. Leistungen a. 1. Okt. d. J. 2400 Mk.

Eintritt 1. April d. J.

Meldungen mit Zeugn. bei über drakt. Tätigkeit, erbittet

Das Rektorat.

J. W. Dr. Seehausen, Kreis-Schulinspektor.

Offene Stelle.

9695] Magistrat Gnesen, Volizei-Kommissar, Gehalt 1500

bis 2400 Mk., 10% Kleidergeld, 10% Wohnungsgeldzuschuss. Politische Sprache erwünscht. Anrechnung auswärtiger Dienstzeit nicht ausgeschlossen.

Gnesen, den 19. Februar 1900.

Der Magistrat.

Gerichtsbauten in Marien-

burg.

9441] Am Sonntag, den 3. März 1900, Mittags 12 Uhr,

sollen die Anstaltsarbeiten in einem Lose öffentlich verdingt werden.

Die Verdingungsunterlagen sind werktäglich im Geschäftszimmer in Marienburg einzusehen und werden gegen Vor-

zahlung des Betrages von 1 Mark und bestellungsfreie Einzahlung

abgegeben.

Angebote sind gleichfalls postfrei an den unterzeichneten königlichen Regierungs-Baummeister bis zum Termin einzuliefern.

Allenfalls, den 18. Febr. 1900

Der Königl. Kreis-Bauminspektor

Ehrhardt.

Der Kgl. Regierungs-Baummeister

Timmermann.

Holzmarkt

Ringholz-Verkauf

im königlichen Forstrevier Alt-Sternberg, Kreis Labiau, Regierungsbezirk Königsberg.

9639] Am Montag, den 6. März 1900, kommen im

Reconclischen Waldhause zu Versteigerung, von 10 Uhr Vormittags ab, aus den diesjährigen Schlägen der Belauje Pannungen, Alexen, Ringenwalde und Schmalenberg folgende Bau- und Kuchholzer zum öffentlichen meistbietenden Verkauf:

ca. 350 Eichenstämme mit 450 fm,

30 m Eichen-Ruchholz I. und 100 m II. Klasse,

170 Eichenstämme mit 140 fm,

40 m Eichen-Ruchholz I. und 5 m II. Klasse,

2 Weibbuchenstämme mit 130 fm,

80 m Weibbuchen-Ruchholz I. und 32 m II. Klasse,

2 Ahornstämme mit 1,54 fm,

60 Birkenstämme mit 45 fm,

1 Erlenstamm mit 0,63 fm,

50 m Erlen-Ruchholz I. und 40 m II. Klasse,

4 Eichenstämme mit 3,40 fm und 225 m Ruchholz I. Klasse,

8 Lindenstämme mit 2,10 fm und 20 m Ruchholz II. Klasse.

Der Bahnhof Alt-Sternberg der Königsberg-Tilsiter Bahn liegt mitten im Revier, die städtische Abgabe an dem schiffbaren

Timber-Kanal ist 1 bis 5 km entfernt.

Die Schläge liegen durchweg gut zur Abfuhr, theils an der

Chaussee, theils an gepflasterten Steinwegen und Kieswegen.

Aufmaassungen können gegen Erstattung der Schreibgebühren von der Oberförsterei bezogen werden.

Alt-Sternberg, den 17. Februar 1900.

Der Oberförster, Wichmann.

Auktionen.

Auktion.

9760] Am Montag, d. 26. Febr.

Brudner, Vorm. 11 Uhr, werde ich im Auftrage des Konkurs-

verwalters Herrn Kaufmann H. Classen hierelbst, des Heinrich-

schon Konkurslagers hier, Wahn-

hofstraße Nr. 4, befehlen aus:

1. Stroh, Dämme, Sägen u. Rastplanken, Gylinder, Balken, Gloden und einer Partie Erbscheite für Lampen, Wagen u. and. Laternen, email. Gefährte. Bei befehlen aus all. Art, Zinkbadewannen, eiserne

Leben, Becken v. on bloe.

2. Sopha, Stühle, Spiegel, 1 Regulator, Badmahl, Regale, alten Zink und Eisen

einzelu ebit. portierweise ver-

steigern gegen Baarzahlung

versteigern.

Pr.-Stargard,

den 19. Februar 1900.

Der Gerichtsvollzieher, Witte.

Die Besichtigung des Lagers kann am Freitag, den 24. Febr. d. J. bis 10 Uhr ab erfolgen.

Sämereien.

Saatkartoffeln

frühe Rosen, Juli, frühe

Brudner, Ennrie, Marins,

Red, Siella, Weltwunder,

Topas, gelbe Noie, Dr. Del-

brück, Prof. Märker, Sargonia,

Athene, Siella, Ders, Prof.

Wohltmann, Fortuna, Wil-

helm Korn, Max Eith, Neue

Zwiebel, Baldur, Sarg von

Lybe, Freya verkauft 7088

Dr. Facultis, Eullnoma

bei Schwab (Weidell).

zur Saat, mit der Hand ver-

leien, Lieferung später nach

Uebereinkunft. Weltwunder,

Seid, Imperator, per Kr. frei

Station Lauer, offerirt in

Markt 180. Domäne Siella

bei Lauer. 1862

9500] Dom. Neuberge bei

Domall verkauft

Saatkartoffeln

600 Ctr. Prof. Märker,

400 Ctr. Weltwunder,

400 Ctr. Magnum bonum.

10 Ctr. Schwed.-Alee

u. 20 Ctr. Roth-Alee

diesjährig. Erste, offerirt Dom.

Bangerau b. Graudenz, 19224

4000 Ctr.

Saat- und Speise-

Kartoffeln

Prof. Märker, Max Eith,

Aug. Vitoria, Weltwunder,

Jubel, frühe Noie

offerirt billigt per Frühjahr

Gustav Dahmer, Briesen

Westpreußen.

Prima Nothke von Nr. 40

b. 70. Weib, Gelb, Schwedisch,

Wundke, Zymothee, Lu-

gerne, Rognad, Cerabella,

Erbsen, Geler, Wile, We-

luschen, Merdebohnen u.

offerirt billigt franco Bahn hier

Emil Dahmer, Schöne See.

Futterrüben samen

gelben Eckendorfer u. Mamuth,

erite Nachsucht, hat in guter

Qualität abzugeben

Reinhard Dackstein,

Reinthal bei Ral-Medwalde.

Zu kaufen gesucht

9448] Zu kaufen gesucht ein

gebrauchtes, aber vollständig be-

triebsfähiges

Horizontalgatter.

Meldungen mit Preisangabe an

die Gutsverwaltung Gr.-

Blauen bei Marienburg.

Dielen

rindschliff, werden gekauft. Mel-

dungen werden brieflich mit der

Aufschrift Nr. 6872 durch den

Geselligen erbeten.

2412] Kaufe und verkaufe ab

allen Bahnstationen verlesene

und unverlesene

Kartoffeln

zum Tagespreise und auf Wunsch

unter günstigen Zahlungsbeding

Wolf Tilsiter,

Bromberg.

Gut erhaltene

Spiritusgebinde

in allen Größen, werden zu

kaufen gesucht. Ausführliche

Meldungen werden brieflich mit

der Aufschrift Nr. 9604 durch

den Geselligen erbeten.

Thonlager

ausgedehnt, fein bläulichweiß,

ohne Kiesel, geringer Abraum,

zu kaufen gesucht.

Meldungen werden brieflich mit

d. Aufschrift Nr. 9759 durch den

Geselligen erbeten.

9557] Suche 200 Centner

Imperator-Kartoff.

200 Centner

Hannibal-Kartoff.

zu kaufen u. erb. Offerten an

Dom. Klonau bei Mariwalde

abzugeben.

Gief. Gerümpfungen

u. Leiterbäume

sucht mehrere Waggons zu kauf.

Paul Rönig, Holzhandlung,

Snowraglaw. 1917

8069] höchste Preise f.

astr. Seiten

troden u. v. diesjährigen Ein-

schritte, 1/4, 1/2, 3/4 u. 1/2, weiß od.

angeblaut, nach Berliner Masse

eingeschnitten, zählt für jedes

Quantum u. erbitet Offerten

Soljindukrie Hermann Schütt,

Altien-Gesellschaft,

Gaerdt Westpreußen.

7268] Ich kaufe gegen Cassa:

3 Mr. verkauft 19736
Domäne Roggenhausen.

Rosen-Rosel.

[Nachdr. verb.]

Roman von Heinrich See.

„Die Rosen-Rosel“ rief Jemand von der lustigen Gesellschaft, die im Hintergrunde des Restaurants um einen Tisch zusammenlag. Es war eins der neuen eleganten Weinlokale in der Friedrichstraße, die Wände mit prunkvollen Marmorplatten geschmückt, der ganze Raum taghell — denn es war schon Abend nach dem Theaterbesuch — vom elektrischen Licht durchflutet und dicht von einem geräuschvollen und guten Publikum gefüllt.

Die Eintretende, der dieser Ruf galt, war ein junges Mädchen im Schwarzwaldtracht. Sie trug einen schwarz und rot gestreiften Rock, eine schwarze Schürze, ein schwarzes Sammetmieder, schwarze Strümpfe und niedrige Halbschuhe, die einen hochgewölbten, kleinen Fuß mit einem zierlichen Knöchel umschlossen. Auf dem gleichfalls schwarzen, in äppiger Fülle hervorquellenden Haar saß ein schwarzes Sammetmützchen, vorn mit einer seidengestickten, festen Schleife und hinten gleichfalls mit einer solchen, die aber über den Rücken ging. Wirkungslos stand dieses Schwarz im Gegensatz zu dem feinen weißen und bildhübschen Gesichtchen; die ganze Tracht schien für die zierliche Gestalt wie geschaffen. Am rechten Arme trug das Mädchen einen kleinen Korb mit Rosen, roten, gelben und weißen, der zur Hälfte schon geleert war. Auffallend an der so anmuthigen Erscheinung des Mädchens und was nicht ganz zu ihr passen wollte, war die ernste und reglose Miene, die sie zur Schau trug.

Die „Rosen-Rosel“ hieß sie. Vielen von den Gästen war sie wohl bekannt. Wer einmal Abends zwischen zehn und elf durch die Friedrichstraße ging, war ihr dort gewiß schon begegnet. Ohne links und rechts zu sehen, ging das hübsche Mädchen schnellen Schrittes an den Passanten vorbei und alle blickten ihr mit wohlgefälligem Lächeln nach. Es gab auch noch andere so oder ähnlich kostümirte Mädchen, die Abends in dieser Stadtgegend in die Restaurants gingen und dort Blumen verkauften. Aber Rosen-Rosel unterschied sich nicht nur in ihrem ganzen feinen Aussehen und Wesen von diesen anderen Mädchen, sondern auch noch durch manche sonstige Eigentümlichkeiten. So zum Beispiel gab es nur ganz bestimmte und wenige — vier oder fünf — Lokale, die sie aufsuchte. Für eine Rose, wenigstens im Sommer, wo es die einheimischen gab, nahm sie nur den festen Preis von zehn Pfennig an, nicht mehr und nicht weniger. Wer das nicht wußte und ihr wegen ihres hübschen Gesichtes etwa ein fünfzigpfennigstück gab, bekam das Uebrigste von ihr heraus. Jetzt war es freilich im März, da kamen die Berliner Rosen noch aus Italien und aus dem südblichen Frankreich und da waren sie theuer. Hatte Rosen-Rosel ihre Waare verkauft, so ging sie auf geradem Wege nach Hause. Bei allen Herren, welche Rosen-Rosel kannten, galt sie als ein Original. Aber Niemand von ihnen hätte sich eine ungemessene Vertraulichkeit gegen sie erlaubt. Rosel genoss Respekt.

Rosen-Rosel ging von Tisch zu Tisch. „Rosen gefällig?“ fragte sie in ihrer ersten kurzen Art.

Freundlich sah sie Jeder an, nicht nur die Herren, sondern auch die Damen. Manche von den Damen wollten von ihr wissen, woher sie die hübsche Sammetmütze hatte und Rosel mußte allerlei Fragen beantworten. Die Rosen, die Rosen-Rosel heute selbst, waren schöne Saffranrosen von einer weißlich gelben Farbe mit einem rothen Anhauch. Das Stück davon kostete fünf und zwanzig Pfennig, die Damen fanden das sehr preiswerth und Rosels Korb war bereits leer geworden. Nur eine einzige lag noch darin, die letzte.

Die muntere Tischgesellschaft im Hintergrunde des Lokals, von welcher Rosen-Rosel mit jenem Ruf begrüßt worden war, bestand nur aus Herren, jungen Männern zwischen Zwanzig und Dreißig. Von einigen wußte der Wirth, daß sie reiche Bankiersöhne waren, die hier manchmal etwas drauf gehen ließen. Sie kamen heute aus einem Operntheater, hatten vorherin gespeist und tranken nun bereits Sekt. Einer von ihnen, den der Wirth aber bisher noch nie gesehen hatte, schien heute unter ihnen den Mittelpunkt zu bilden. Es war ein hübscher, kräftiger, junger Mensch mit einem forschenden Gesicht, dessen Ausdruck durch die vom Weine jetzt geröthete breite Spur eines akademischen Sabelhiebcs, die sich über seine linke Wange zog, noch gehoben wurde. Er wurde mit Curt angeredet. Aus der Unterhaltung ging hervor, daß er ein Berliner Kind war, daß er aber lange im Auslande gewesen und heute oder gestern erst heimgekehrt war, so daß Vieles in seiner Vaterstadt für ihn jetzt unbekannt und neu war. „Wer ist das?“ fragte er, die Augen auf das Mädchen geheftet.

Die Freunde erzählten, was sie von Rosen-Rosel wußten. „Das ist ja ein ganz famoser Kaiser“, sagte Curt — „die muß mal her an den Tisch!“

„Rosel! Hierher! Eine Rose!“ rief einer der jungen Leute Rosel, die jetzt dicht in die Nähe gekommen war, zu. Rosel trat mit ihrer letzten Rose an den Tisch.

„Die letzte“, sagte Curt, indem er in den Korb hineingriff — „die muß auch ordentlich bezahlt werden.“

Damit griff er in die Hosentasche, wo er lose sein Geld trug, und legte einen Thaler auf den Tisch.

Auch Rosel griff in ihre Tasche, die kleine Ledertasche, die sie seitwärts um die Hüften an einem Riemen trug, und machte sich bereit, den Rest herauszugeben.

„Lassen Sie das doch stecken!“ sagte Curt und verlangend betrachtete er Rosels hübsches Gesicht.

„Nein“, erwiderte Rosel kurz, legte den Rest auf den Tisch, ließ den Thaler in ihre Tasche gleiten und wandte sich zum Gehen.

Der Tisch wurde nach der Seite, an welcher Curt saß, gegen das Lokal hin durch einen dicken Pfeiler gedeckt. Ehe es Rosel sich verabschiedete, hatte Curt den Mann um ihr Wiederlegen.

„Lassen Sie mich los!“ rief Rosel leise, aber mit zornigem Schreden hervor und sie zitterte am ganzen Leibe.

„Einen Kuß, Rosel“, sagte er. Und bevor die Freunde, in deren Schutze Rosel gleichsam stand, es verhindern konnten, zog er Rosel zu sich hinab und presste auf ihren Mund einen Kuß.

Rosel stieß einen Schrei aus, riß sich los und ehe man am Tische noch etwas sagen konnte, war sie davongeflogen und aus dem Lokal verschwunden.

Von den Gästen hatten die Szene nur die ganz in der Nähe Sitzenden beobachtet und warfen jetzt mißbilligende Blicke nach dem Tisch und dem Thäter und murmelten dazu etwas Drohendes.

Der an dem Tisch bedienende Kellner that, als hätte er nichts gesehen und macht sich an dem Büffet zu schaffen und der Wirth, der so guten Kunden nichts anhaben durfte, that das Gleiche. Die Tischgesellschaft selbst benahm sich getheilt. Einige lachten jetzt dazu; einer aber, ein ruhiger junger Mann, der etwas älter als Curt schien und auch in seinem einfachen, wenn auch immerhin gebiegenes Anzuge sich von den eleganten Erscheinungen der anderen unterschied, sagte ernst: „Das war Unrecht von Dir, das hättest Du nicht thun sollen.“

Curt bemühte sich gleichfalls zu lachen und indem er die Rose auf den Tisch warf, erwiderte er: „Nah, ein Blumenmädchen.“

„Erstens“, entgegnete sein erster Freund — „ist Rosel nicht wie jede andere und das haben wir Dir im Voraus gesagt. Zweitens war sie in jedem Falle Dir gegenüber wehrlos und schon deshalb hatte sie auf Deine Rücksicht Anspruch. Rosel ist ein armes Ding und Du gehörst zu den bevorzugten Klassen. Hätte Jemand, der jetzt den Vorfall beobachtet hat, nicht Recht, wenn er über Anmaßung und Uebermuth von unserer Seite klagte? Nicht nur Rosel, sondern auch Reichthum verpflichtet. Daran sollten wir in einer Zeit wie heute alle denken. Besitz verlangt Bildung, nicht nur die des Geistes, sondern noch viel mehr die des Herzens. Die aber hast Du diesem Mädchen gegenüber außer Acht gelassen!“

„Erlaube!“ brauste Curt auf und seine Narbe schwoh noch röther an.

„Wenn Du morgen einen klaren Kopf hast, dann wirfst Du Dein Unrecht einsehen“, sagte der Andere — er wurde Winkelmann genannt — gelassen. Es lag etwas Schulmeisterliches, aber doch auch Furchtloses und Gefestetes in seiner ganzen Art.

„Du bist ja ein Pedant!“ antwortete Curt endlich ärgert.

Die Freunde legten sich jetzt ins Mittel und die Unterhaltung nahm, nachdem man eine neue Flasche bestellt hatte, eine andere Wendung. Als man schließlich aufstand, um sich noch in ein Nachtcafé zu begeben, war es längst über Mitternacht. Das Lokal war leer geworden, gähnend drückte sich der Kellner in einer Ecke herum, so zahlte man und ging.

„Einen Augenblick“, sagte Curt, als man schon vor der Thür stand und ging noch einmal in das Lokal zurück. Er hatte auf dem Tische die Rose liegen lassen. Der Kellner wollte sie eben mit der Serviette herunterlegen.

„Die gehört mir“, sagte Curt und steckte sie in das Knopfloch seines Rocktragens. Moderner als eine Rose war für einen jungen Gentleman allerdings eine Gardenie. Aber daran dachte Curt in diesem Augenblick nicht.

Rosel war, nachdem sie sich vorher so davon gemacht hatte, gleichfalls auf die Straße gelangt. Draußen auf der Friedrichstraße lärmte im Lichtglanze das Leben wie am Tage. Rosel bog, ihren leeren Korb am Arme, heute noch weniger als sonst die Blicke der Vorübergehenden beachtend, in eine dunkle und leere Seitengasse und so flog sie an den stillen Häusern dahin. Auch der Puls flog ihr noch und ihre Wangen glühten. Erst als sie auf einen freien hellen Platz kam und dort merkte, daß ihr die Droschkentreiber, die sie fast alle kannte, etwas hinterher riefen, hemmte sie ihren Schritt und ging langsamer.

Was war ihr geschehen? Einem schamlosen Menschen war sie heimgesallen. Noch brannte ihr seine freche Berührung auf den Lippen. Vor fremden Augen war ihr der Schimpf geschehen und sie konnte ihn nicht von sich abweisen. Nun klebte er an ihr fest. Zum ersten Male war ihr so etwas geschehen. Die Thränen traten Rosel jetzt in die Augen, Thränen der Scham, des ohnmächtigen Zornes.

Verschiedenes.

Der Frühlingsball der Frau Astor gehört zu den größten Ereignissen im gesellschaftlichen Leben New-Yorks. Er ist der größte und glanzvollste Ball, der in den Milliardenkreisen gegeben wird, und die ganze tonangebende Gesellschaft New-Yorks ist stets anwesend. Der diesjährige Ball aber übertraf, wie berichtet wird, alle früheren an Pracht und Eleganz. Nicht nur Frau Astors Haus, sondern auch das ihres Sohnes John Jacob Astor, der augenblicklich auf Reisen ist, war hergerichtet worden, um die 500 Gäste würdig aufzunehmen. Beide Gebäude waren durch große Schieberthüren verbunden worden, und die herrlichen Ballräume und Gemäldegalerien waren so vereinigt. Es herrschte draußen eine grimmige Kälte, und die in Pelz gehüllten Gäste verließen eilig ihre Wagen, um die Marmorstufen hinaufzusteigen, die von der artischen Kälte der Straßen zu der tropischen Wärme der Ballsäle führten. Um so überraschender war der Anblick der Säle, in denen der Frühling herrschte, für die Gäste. Nur Frühlingsblumen waren zur Ausschmückung verwandt worden: große Bäume blühender Quitten, Mandelbäume in voller Blüthe, große Gärten von Apfelbäumen neben leuchtenden Pfirsichbäumen. Rosen waren in verschwenderischer Fülle verbraucht worden. Rosa Rosen waren im Empfangszimmer, im anstehenden Salon amerikanische Rosen und japanische Lilien, die in großen, silbernen Vasen arrangiert waren, und die Eßtische, die im Foyer und Eiseisaal aufgestellt waren, hatten in der Mitte ebenfalls wundervolle Dekorationen von Rosen. Der Ballsaal war mit Palmen geschmückt. Frau Astor stand am Eingange des Salons, um ihre Gäste zu begrüßen. Sie trug ein schwarzes Sammetkleid mit Jet und Spitzen und dazu ihre berühmte Diamantengarnitur an der Taille, ein Diamantentoller und eine Tiara von Diamanten im Haar. Es war fast Mitternacht, ehe die letzten Gäste ankamen, da viele noch vorher der Vorstellung von „Fingerringe“ in der Oper beigewohnt hatten. Darauf wurde das Festmahl aufgetragen. Zum Koitlon gab es allerlei schöne Ueberraschungen: seidene Schärpen, japanische Fächer, Bonbonnieren in Form von holländischen Ziegeln, Atlaskrompeten, japanische Miniaturen u. a. Es war schon heller Morgen, als der schönste Privatball der Newyorker Saison sein Ende erreichte.

Briefkasten.

(Anfragen ohne helle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrager ist die Abonnementsquittung beizufügen. Gefällige Auskünfte werden nicht ertheilt. Antworten werden nur im Briefkasten gegeben, nicht persönlich. Die Beantwortungen erfolgen in der Reihenfolge des Einganges der Fragen.)

Monument in G. Die Herrschaft ist weder verpflichtet, das Honorar für den Zahnarzt noch die dadurch bedingte Apothekerrechnung zu bezahlen, wenn ihre Stühle der Hausfrau wegen Zahnschmerzen beim Zahnarzt sehr viel zu thun gehabt und von diesem sogar Operationen hat ausführen lassen. Vergleichen Sie beiden sind weder Krankheiten, die im Dienst, noch solche, die durch den Dienst entstanden sind.

S. u. W. An und für sich würden Sie nach dem Miethsvertrage verpflichtet sein, bis zum 1. Juli 1901 das Miethsverhältnis fortzusetzen bezw. den Mietzins zu zahlen. Können Sie aber durch Privatgutachten oder sonstwie nachweisen, ein Abhelfungsgutachten ist dazu nicht unbedingt erforderlich, daß die Wohnung oder ein anderer zum Aufenthalt von Menschen in dieser bestimmter Raum eine erhebliche Gefährdung der Gesundheit bietet, so können Sie nach § 544 des Bürgerlichen Gesetzbuches das Miethsverhältnis ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist kündigen.

S. u. W. Nach Artikel 23 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuergesetz unterliegen einmalige Zuwendungen und außerordentliche Unterhaltungen ausgedienter Beamten und pensionirter Lehrer u. nicht der Veranlagung zur Staatseinkommensteuer.

M. u. N. Da Sie mit der Bierbrauerei noch bis in die neueste Zeit in Geschäftsverbindung gestanden haben, so können Sie gegen die Ihnen jetzt aufgetheilte Rechnung den Einwand der Verjährung nicht erheben. Die Brauerei war berechtigt, wenn nicht ausdrücklich etwas Anderes vereinbart worden ist, die erfolgten Zahlungen auf die alten nicht gedeckten Beträge anzurechnen und Ihnen die neueren Lieferungen, auch wenn bei diesen Zahlungen erfolgte, als kreditirt in Rechnung zu stellen.

W. u. A. 1) Sie können Alles, was Sie in Ihrer bisherigen Dienstwohnung an Verbesserungen geschaffen, wieder fortnehmen, nur müssen Sie die Wohnung in den Zustand wieder zurückverlegen, wie Sie diese nachweisbar übernommen haben. 2) Die Obstbäume, sobald sie wurzeln sind, gehören zum Grund und Boden. Sie haben daher kein Recht, diese ohne Einwilligung des Besitzers wieder fortzunehmen. Versuchen Sie es aber bei dem neuen Erwerber des Grundstückes, ob er Ihnen die Wegnahme gestattet oder Ihnen Entschädigung zahlen will.

A. u. S. Zweifellos wird Ihnen die Schankerlaubnis für ein zu übernehmendes Restaurant verweigert werden, wenn der die Erlaubnis Nachsuchende wegen Kuppelei bestraft ist. **E. u. S.** Ob Sie am 2. Januar d. J. durch eingeschriebenen Brief das Miethsverhältnis gekündigt haben und der Vermieter darauf nicht geantwortet hat, ist gleichgültig. Haben Sie vom 1. Oktober 1899 bis 1. Oktober 1900 Ihren Miethsvertrag schriftlich oder mündlich geschlossen, so haben Sie ihn auch einzubringen oder Ihren Vermieter durch Zahlung der Miete bis dahin zu entschädigen.

Jäger i. N. B. Ist bei dem öffentlichen Ausgebot der Jagdpacht nicht als ausdrückliche Bedingung hingestellt, der Jagdpächter habe außer dem Pachtgelde auch die Kosten für das öffentliche Ausgebot der Pacht zu erkräften, oder ist Ihnen in dem Jagdpachtvertrage dieses nicht ausdrücklich auferlegt worden, so ist das Verlangen des Gemeindevorstandes, daß Sie die Inseratengebühr für die Jagdpachtvertragsannonce zahlen, nicht gerechtfertigt.

L. u. A. Haben Sie einen Knecht, der von einem Andern, sei es durch ihn selbst, sei es durch einen Vertreter gemietet ist, d. h. von jenem Miethsgeld erhalten hat, während der frühere Dienstherr seinem Vertreter gegenüber ausdrücklich versprochen hat, den Dienstverhältnissen seinem Auftraggeber unmittelbar auszuliefern, gemietet, obwohl Sie dieses alles wußten und der Knecht Ihnen von seinem bisherigen Dienstherrn einen Entlassungsschein nicht beigebracht hat, so sind nicht allein Sie, sondern auch der Knecht straffällig, welcher Letztere auch vollständig in den Dienst des ersten Miethers zwangsweise gebracht werden kann, während Sie für die Kosten haften.

S. u. N. B. Ob Sie ein Recht haben, Ihren Lothmann ohne Weiteres aus der Wohnung zu lassen, weil seine Frau nicht wie vereinbart zur Arbeit gekommen ist, angeblich wegen eines kranken Fußes, bezweifeln wir. Ebenfalls hatten Sie das Recht, jenem das Dienstverhältnis vor Ablauf der Zeit zu kündigen. Glauben Sie trotzdem in Ihrem Rechte zu sein, so können Sie das Verlassen der Wohnung nur im Wege der Klage bei Gericht erzwingen.

Königsberg, 20. Februar. Getreide- u. Saatenbericht.

Zufuhr: 80 russische, 60 inländische Waggons. Weizen (pro 85 Pfd.) unverändert, hochbunter 770 Gr. (130) 147 (6,25) Mt., 148 (6,29) Mt., 764 Gr. (129) 147 (6,25) Mt., 764 Gr. (127) 146 (6,21) Mt., 737 Gr. (124) 144,5 (6,14) Mt., 719 Gr. (120-21) 144 (6,12) Mt., beiseit mit Made 748 Gr. (126) 143 (6,08) Mt., bunter 767 Gr. (129-30) 142 (6,03) Mt., bl. 737 Gr. (124) 133 (5,74) Mt., Roggenweizen 733 Gr. (123) bl. 741 Gr. (121-25) 133,5 (5,67) Mt., rother Sommer 778 Gr. (131-32) 166 (6,21) Mt. — Roggen (pro 80 Pfd.) gehandelt pro 714 Gr. (120 Pfd. holländ.) jene 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 Mt. pro Tonne, über 738 Gr. (124) mit 1/2 Mt. pro Tonne zu reguliren, 714 Gr. (120) 133,5 (5,34) Mt., beiseit 132,5 (5,30) Mt. — Gerste (pro 70 Pfd.) grobe 125 (4,38) Mt., 128 (4,48) Mt. — Hafer (pro 50 Pfd.) 113 (3,82) Mt., bis 117 (2,92) Mt., fein 118 (2,95) Mt., hochfein 122 (3,05) Mt. — Erbsen (pro 90 Pfd.) graue 124 (5,55) Mt., 130 (5,85) Mt., grüne 127 (5,71) Mt. — Bohnen (pro 90 Pfd.) 135 (5,22) Mt. — Wicken (pro 90 Pfd.) 127 (5,71) Mt.

Bromberg, 20. Februar. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen 135—142 Mt. — Roggen, gesunde Qualität 123 bis 128 Mt., feuchte, abfallende Qualität unter 120. — Gerste 116—120 Mt. — Draugerste 120—130 Mt. — Hafer 116—120 Mt. — Erbsen, Futter-, nominell ohne Preis, Roggen 135—145 Mt.

Magdeburg, 20. Februar. Zuckerbericht.

Kornzucker excl. 88% Rendement 10,65—10,80. Nachprodukt excl. 75% Rendement 8,30—8,50. Raff. — Gem. Melis 1 mit Faß 23,37 1/2. Ruhig.

Von deutschen Fruchtmarkten, 19. Februar. (N.-Anz.)

Böden: Roggen Mt. 12,50, 12,80, 13,00 bis 13,30. — Gerste Mt. 11,80 bis 12,20. — Rissa: Weizen Mt. 13,60, 13,80, 14,00, 14,20, 14,40 bis 14,60. — Roggen Mt. 12,20, 12,40, 12,60, 12,80, 13,00 bis 13,20. — Gerste Mt. 11,30, 11,50, 11,70, 11,90, 12,10 bis 12,30. — Hafer Mt. 11,00, 11,20, 11,30, 11,40, 11,50 bis 11,70.

Für den nachfolgenden Theil ist die Reaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Ihr Kosmin-Mundwasser hat einen sehr angenehmen, erfrischenden Geschmack, und das wirksame Agens ein sehr kräftiges Antiseptikum ist, so habe ich es meinen Patienten gern empfohlen.

BERLIN, Unter den Linden 41. [8819]

Dr. A. Blume, Zahnarzt.

Kosmin-Mundwasser, Flacon Mk. 1,50.

Arbeitsmarkt.

Preis der gewöhnlichen Stelle 15 Pf. Anzeigen von Vermittlungs-Agenten werden mit 30 Pf. pro Stelle berechnet. - Zahlungen werden durch Postanweisung (bis 1. März 1900) erbeten, nicht in Briefmarken. - Arbeitsmarkt-Anzeigen können in Sonntags-Nummern nur dann aufgenommen werden, wenn sie bis Freitag Abend vorliegen.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche

Handelsstand

Ein jung. Kommiss

In der Kolonial-, Delikatessen- u. Textil-Branchenvertr. i. d. 1. März d. 1. April i. e. groß. Gesch. als 2. od. 3. Stell. Gef. Meldung. Find zu richten postl. 100 C. O. Dampfpostamt Danzig. [9780]

Gewandt. Kaufmann

(Manufakturist), ca. 30 Jahre a., hättl. Erscheinung, einige Jahre etabliert gewesen, sucht Stellung, gleichviel welsch. Position. Prima Refer. stehen zur Seite. Meld. werd. briefl. mit der Aufschrift Nr. 9116 durch den Gesell. erb.

Junger Mann

20 Jahre alt, gelernter Materialist und Eisenhändler, welcher lange Zeit in jetziger Stellung ist, sucht, gestützt auf la. Zeugnis, vom 1. April anderweitig Engagement. Gef. Meldungen werd. briefl. mit der Aufschrift Nr. 9620 durch den Geselligen erbeten.

Ein älterer, erfahrener

Materialist mit Eisenbranche gut vertraut, gegenwärtig Komptorist im Kolonial- u. Engros-Geschäft, sucht zum 1. April cr. Stelle für Komptorist od. Reis. Gef. Meldungen werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 9623 durch d. Gesellg. erbet.

Junger Mann

gel. Materl., 21 J. alt, ev., der deutsch. u. poln. Sprache mächt., noch in Stellg. sucht, gest. auf gute Zeugnis, u. 1. 4. cr. Stellg. Gef. Meldg. briefl. m. Aufschrift Nr. 9573 d. d. Gesellg. erbeten.

Ein junger Mann

gelernt in Glas-, Porzellan-, Haus- u. Küchengeräte-Geschäft, sucht bei ganz beiderseitigen Anprüchen Stellung. Gef. Meldungen auf Paul Senke bei S. Lubnow, Kottb. Westpr.

Junger Mann

25 Jahre alt, gek. auf prima Zeugnisse, mit der einfachen Buchführung vertraut, sucht per 1. April d. 3. Stellg. in einem besseren Kolonialwaren- u. Textil-Geschäft. Gef. Meld. unt. J. 1774a d. Annon.-Exped. Krosch, Danzig erbeten.

Gewerbe u. Industrie

Als Braumeister

Sucht ein tüchtiger, energischer, in allen Fächern der Brauerei (ober- u. unterg.) und Mälzerei, sowie mit der Herstellung besser u. dunkler Biere wohl vertrauter, prakt. u. theoret. gebildeter Kellermeister Stellung. Suchender ist 30 Jahre alt, ev. Konf., stammt aus Danemark, selbständigen Posten reflektiert, wo ev. spätere Berücksichtigung erlaubt ist. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9808 durch den Geselligen erbeten.

[9806] Ein älterer Regimenter, im Kolonial vollständig bewandert, als: Waidabehaltung, Mälzerei, Verwaltung, Ausübung des Holzes etc., sucht für gleich oder später auf kurze oder längere Zeit eine Beschäftigung. Nähere Auskunft erteilt Gastwirth Hagend in Carzig, Danemark.

Junger Müller, 22 J. alt, f. auf Mälz- od. Schneidemühle 1. März Stellg. Meldg. mit Lohnangabe a. Stein, Madem-Wühle b. Friedrichsdamm erb.

Landwirtschaft

Suche für meinen Sohn, der im Besitze des Primanerzeugnisses und ein Jahr in meiner Wirtschaft tätig gewesen ist, zum 1. April eventl. auch spätere Stellung als **Beamer** auf intensiv bewirtschaftetem Gute unter direkter Leitung des Prinzipals. Etwas Gehalt und Familienanhang Bedingung. Gef. Meldungen werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 9471 d. d. Geselligen erbeten.

Landwirth

der sein Gut verkauft hat, sucht passende Stellung resp. Vetheiligung in einem anderen Unternehmen. Meld. w. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 9558 durch den Geselligen erbet.

Ein Mann m. einj. Zeugn. sucht zum 1. 4. Stellung als **Inspektor** auf kleinem oder mittlerem Gute. Gehalt Nebenache. Meld. w. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 9815 d. d. Gesell. erbet.

Stellen-Gesuche

Handelsstand

Ein jung. Kommiss

In der Kolonial-, Delikatessen- u. Textil-Branchenvertr. i. d. 1. März d. 1. April i. e. groß. Gesch. als 2. od. 3. Stell. Gef. Meldung. Find zu richten postl. 100 C. O. Dampfpostamt Danzig. [9780]

Gewandt. Kaufmann

(Manufakturist), ca. 30 Jahre a., hättl. Erscheinung, einige Jahre etabliert gewesen, sucht Stellung, gleichviel welsch. Position. Prima Refer. stehen zur Seite. Meld. werd. briefl. mit der Aufschrift Nr. 9116 durch den Gesell. erb.

Junger Mann

20 Jahre alt, gelernter Materialist und Eisenhändler, welcher lange Zeit in jetziger Stellung ist, sucht, gestützt auf la. Zeugnis, vom 1. April anderweitig Engagement. Gef. Meldungen werd. briefl. mit der Aufschrift Nr. 9620 durch den Geselligen erbeten.

Ein älterer, erfahrener

Materialist mit Eisenbranche gut vertraut, gegenwärtig Komptorist im Kolonial- u. Engros-Geschäft, sucht zum 1. April cr. Stelle für Komptorist od. Reis. Gef. Meldungen werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 9623 durch d. Gesellg. erbet.

Junger Mann

gel. Materl., 21 J. alt, ev., der deutsch. u. poln. Sprache mächt., noch in Stellg. sucht, gest. auf gute Zeugnis, u. 1. 4. cr. Stellg. Gef. Meldg. briefl. m. Aufschrift Nr. 9573 d. d. Gesellg. erbeten.

Ein junger Mann

gelernt in Glas-, Porzellan-, Haus- u. Küchengeräte-Geschäft, sucht bei ganz beiderseitigen Anprüchen Stellung. Gef. Meldungen auf Paul Senke bei S. Lubnow, Kottb. Westpr.

Junger Mann

25 Jahre alt, gek. auf prima Zeugnisse, mit der einfachen Buchführung vertraut, sucht per 1. April d. 3. Stellg. in einem besseren Kolonialwaren- u. Textil-Geschäft. Gef. Meld. unt. J. 1774a d. Annon.-Exped. Krosch, Danzig erbeten.

Gewerbe u. Industrie

Als Braumeister

Sucht ein tüchtiger, energischer, in allen Fächern der Brauerei (ober- u. unterg.) und Mälzerei, sowie mit der Herstellung besser u. dunkler Biere wohl vertrauter, prakt. u. theoret. gebildeter Kellermeister Stellung. Suchender ist 30 Jahre alt, ev. Konf., stammt aus Danemark, selbständigen Posten reflektiert, wo ev. spätere Berücksichtigung erlaubt ist. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9808 durch den Geselligen erbeten.

[9806] Ein älterer Regimenter, im Kolonial vollständig bewandert, als: Waidabehaltung, Mälzerei, Verwaltung, Ausübung des Holzes etc., sucht für gleich oder später auf kurze oder längere Zeit eine Beschäftigung. Nähere Auskunft erteilt Gastwirth Hagend in Carzig, Danemark.

Junger Müller, 22 J. alt, f. auf Mälz- od. Schneidemühle 1. März Stellg. Meldg. mit Lohnangabe a. Stein, Madem-Wühle b. Friedrichsdamm erb.

Landwirtschaft

Suche für meinen Sohn, der im Besitze des Primanerzeugnisses und ein Jahr in meiner Wirtschaft tätig gewesen ist, zum 1. April eventl. auch spätere Stellung als **Beamer** auf intensiv bewirtschaftetem Gute unter direkter Leitung des Prinzipals. Etwas Gehalt und Familienanhang Bedingung. Gef. Meldungen werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 9471 d. d. Geselligen erbeten.

Landwirth

der sein Gut verkauft hat, sucht passende Stellung resp. Vetheiligung in einem anderen Unternehmen. Meld. w. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 9558 durch den Geselligen erbet.

Ein Mann m. einj. Zeugn. sucht zum 1. 4. Stellung als **Inspektor** auf kleinem oder mittlerem Gute. Gehalt Nebenache. Meld. w. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 9815 d. d. Gesell. erbet.

Zum 1. April resp. schon 1. März, suche einen fleißigen, zuverlässigen, evang.

Amtssekretär

und Rechnungsführer, welcher mit den Amtsvorbergeheften vertraut sein muß. Meldung, m. Zeugnisabschr., Lebenslauf wie Gehaltsanpr., einzusenden Rittergut Gierow b. Damerow, Kr. Culm. [9167]

Schreiber

mit guter Handschrift, wird zu sofortigem Antritt gesucht. Meldungen mit Lebenslauf und Gehaltsanprüchen sind beim Stadtbauamt, Rathhaus Zimmer Nr. 16, einzusenden. **Graubenz, den 19. Febr. 1900. Der Stadtbauamt. Witt.**

Handelsstand

Vertreter

in Dörfern und kleinen Städten, welche mit der Landwirthschaft in Verbindung stehen, werden für den Verkauf von Düngemitteln und Futtermitteln gesucht. Meld. briefl. u. Nr. 1423 d. den Geselligen erb.

Zu vergeben die

Vertretung

Wälchcentrifuge

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9738 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Zum 1. April resp. schon 1. März, suche einen fleißigen, zuverlässigen, evang.

Amtssekretär

und Rechnungsführer, welcher mit den Amtsvorbergeheften vertraut sein muß. Meldung, m. Zeugnisabschr., Lebenslauf wie Gehaltsanpr., einzusenden Rittergut Gierow b. Damerow, Kr. Culm. [9167]

Schreiber

mit guter Handschrift, wird zu sofortigem Antritt gesucht. Meldungen mit Lebenslauf und Gehaltsanprüchen sind beim Stadtbauamt, Rathhaus Zimmer Nr. 16, einzusenden. **Graubenz, den 19. Febr. 1900. Der Stadtbauamt. Witt.**

Handelsstand

Vertreter

in Dörfern und kleinen Städten, welche mit der Landwirthschaft in Verbindung stehen, werden für den Verkauf von Düngemitteln und Futtermitteln gesucht. Meld. briefl. u. Nr. 1423 d. den Geselligen erb.

Zu vergeben die

Vertretung

Wälchcentrifuge

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9738 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Zum 1. April resp. schon 1. März, suche einen fleißigen, zuverlässigen, evang.

Amtssekretär

und Rechnungsführer, welcher mit den Amtsvorbergeheften vertraut sein muß. Meldung, m. Zeugnisabschr., Lebenslauf wie Gehaltsanpr., einzusenden Rittergut Gierow b. Damerow, Kr. Culm. [9167]

Schreiber

mit guter Handschrift, wird zu sofortigem Antritt gesucht. Meldungen mit Lebenslauf und Gehaltsanprüchen sind beim Stadtbauamt, Rathhaus Zimmer Nr. 16, einzusenden. **Graubenz, den 19. Febr. 1900. Der Stadtbauamt. Witt.**

Handelsstand

Vertreter

in Dörfern und kleinen Städten, welche mit der Landwirthschaft in Verbindung stehen, werden für den Verkauf von Düngemitteln und Futtermitteln gesucht. Meld. briefl. u. Nr. 1423 d. den Geselligen erb.

Zu vergeben die

Vertretung

Wälchcentrifuge

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9738 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Vertreter

für die Bezirke Rosen, Bromberg und Brest. Preußen von einer leistungsfähigen Farbenfabr. Mitteldeutschlands gesucht, die mit der Kundenschaft vertraut sind. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9670 durch den Geselligen erbeten.

Zum 1. April resp. schon 1. März, suche einen fleißigen, zuverlässigen, evang.

Amtssekretär

und Rechnungsführer, welcher mit den Amtsvorbergeheften vertraut sein muß. Meldung, m. Zeugnisabschr., Lebenslauf wie Gehaltsanpr., einzusenden Rittergut Gierow b. Damerow, Kr. Culm. [9167]

Schreiber

mit guter Handschrift, wird zu sofortigem Antritt gesucht. Meldungen mit Lebenslauf und Gehaltsanprüchen sind beim Stadtbauamt, Rathhaus Zimmer Nr. 16, einzusenden. **Graubenz, den 19. Febr. 1900. Der Stadtbauamt. Witt.**

Handelsstand

Vertreter

in Dörfern und kleinen Städten, welche mit der Landwirthschaft in Verbindung stehen, werden für den Verkauf von Düngemitteln und Futtermitteln gesucht. Meld. briefl. u. Nr. 1423 d. den Geselligen erb.

Zu vergeben die

98001 Für m. Manufaktur-
Gesch., d. an Sonn- u. Festtagen
geöffnet, suche per sofort oder
später einen
Lehrerling
Israel, der polnisch spricht.
B. Blum, Druck-Verlag.

Frauen, Mädchen.

Stellen-Gesuche

C. Handwerkerin u. Erzieherin.
m. empfindl. Neigung, v. d. Kgl. Re-
gierung concess. sucht Stellung.
Wid. erb. an Erzieherin, Dom.
Kuchwall 6. Wirtzow Wpr.

Meierin

die mit Alfa-Separator, sowie
Verleitung f. Butter vertraut,
sucht zum 1. April 1900
Wid. erb. an Erzieherin, Dom.
Kuchwall 6. Wirtzow Wpr.

9721) Ein Wirtshausfräulein,
verheiratet, m. guten Neigung, sucht
selbständige Stellung bei einem
alleinstehenden älteren Herrn a.
1. März od. 1. April. Meldung
nimmt entgeg. Gutsdorf, Peter
Regehr, Barlewisstr. 2. Stuhl.

9724) Junge, fräulein Land-
wirthschaft zur Erlernung der
Landwirthschaft sucht nach
J. Litzewicz, Wirtzow Wpr.

9724) Junge, fräulein Land-
wirthschaft zur Erlernung der
Landwirthschaft sucht nach
J. Litzewicz, Wirtzow Wpr.

9724) Junge, fräulein Land-
wirthschaft zur Erlernung der
Landwirthschaft sucht nach
J. Litzewicz, Wirtzow Wpr.

9724) Junge, fräulein Land-
wirthschaft zur Erlernung der
Landwirthschaft sucht nach
J. Litzewicz, Wirtzow Wpr.

9724) Junge, fräulein Land-
wirthschaft zur Erlernung der
Landwirthschaft sucht nach
J. Litzewicz, Wirtzow Wpr.

9724) Junge, fräulein Land-
wirthschaft zur Erlernung der
Landwirthschaft sucht nach
J. Litzewicz, Wirtzow Wpr.

9724) Junge, fräulein Land-
wirthschaft zur Erlernung der
Landwirthschaft sucht nach
J. Litzewicz, Wirtzow Wpr.

9724) Junge, fräulein Land-
wirthschaft zur Erlernung der
Landwirthschaft sucht nach
J. Litzewicz, Wirtzow Wpr.

9724) Junge, fräulein Land-
wirthschaft zur Erlernung der
Landwirthschaft sucht nach
J. Litzewicz, Wirtzow Wpr.

9724) Junge, fräulein Land-
wirthschaft zur Erlernung der
Landwirthschaft sucht nach
J. Litzewicz, Wirtzow Wpr.

9724) Junge, fräulein Land-
wirthschaft zur Erlernung der
Landwirthschaft sucht nach
J. Litzewicz, Wirtzow Wpr.

9724) Junge, fräulein Land-
wirthschaft zur Erlernung der
Landwirthschaft sucht nach
J. Litzewicz, Wirtzow Wpr.

9724) Junge, fräulein Land-
wirthschaft zur Erlernung der
Landwirthschaft sucht nach
J. Litzewicz, Wirtzow Wpr.

9724) Junge, fräulein Land-
wirthschaft zur Erlernung der
Landwirthschaft sucht nach
J. Litzewicz, Wirtzow Wpr.

9724) Junge, fräulein Land-
wirthschaft zur Erlernung der
Landwirthschaft sucht nach
J. Litzewicz, Wirtzow Wpr.

9724) Junge, fräulein Land-
wirthschaft zur Erlernung der
Landwirthschaft sucht nach
J. Litzewicz, Wirtzow Wpr.

9724) Junge, fräulein Land-
wirthschaft zur Erlernung der
Landwirthschaft sucht nach
J. Litzewicz, Wirtzow Wpr.

9724) Junge, fräulein Land-
wirthschaft zur Erlernung der
Landwirthschaft sucht nach
J. Litzewicz, Wirtzow Wpr.

9724) Junge, fräulein Land-
wirthschaft zur Erlernung der
Landwirthschaft sucht nach
J. Litzewicz, Wirtzow Wpr.

9724) Junge, fräulein Land-
wirthschaft zur Erlernung der
Landwirthschaft sucht nach
J. Litzewicz, Wirtzow Wpr.

9724) Junge, fräulein Land-
wirthschaft zur Erlernung der
Landwirthschaft sucht nach
J. Litzewicz, Wirtzow Wpr.

9724) Junge, fräulein Land-
wirthschaft zur Erlernung der
Landwirthschaft sucht nach
J. Litzewicz, Wirtzow Wpr.

8626) Talentvolle Knaben, die
Lust haben, die
Musik
gründlich zu erlernen, sucht unt-
erstützung günstiger Bedingung
Arthur Lau, Musikdirektor,
Adlershof b. Berlin.

Frauen, Mädchen.

Stellen-Gesuche

Auf einem größeren Gute bei
Thorn findet zum 1. April 1900
ein junges, evangelisches Mädch.
aus achtbarer Familie als
Buchhalterin
dauernde Stellung. Diefelbe
muss die Hausfrau etwas unter-
stützen und hat einen Ansehen
von 9 Jahren in dessen Frei-
stunden zu beaufsichtigen.
Meldungen mit Gehaltsan-
sprüchen und Lebenslauf verb.
brieflich mit der Aufschrift Nr.
9765 durch den Gefälligen erb.

Buchhalterin

9640) Wir suchen für unser
Komptor eine gewandte junge
Dame mit guter Schulbildung
und guter Handschrift
als **Stenographistin**
u. **Maschinenschreiberin**
dauernd zu engagieren.
Der Eintritt kann sofort oder
auch später erfolgen. Bewerb-
ung mit Zeugnisabschr. bitten wir
direkt an uns zu richten.
Graf v. d. V. Victorius,
Graudenz.

9135) Für mein Fleisch- und
Wurstwaren-Geschäft suche v.
1. oder 15. März eine tüchtige
Verkaufserin.
H. Pfeiffer i. Sa. S. S. S. S. S.
M. Arienwerder, Westpreußen
Breitestr. 33.

9217) Suche per 1. März d.
J. mehrere tüchtige, gewandte
Verkaufserinnen
für die Abtheilung **Kurs-,
Werkwaren und Woll-
waren**. Meldg. mit Gehaltsan-
sprüchen und Photographie an
H. Arienwerder, Westpreußen
Breitestr. 33.

9217) Suche per 1. März d.
J. mehrere tüchtige, gewandte
Verkaufserinnen
für die Abtheilung **Kurs-,
Werkwaren und Woll-
waren**. Meldg. mit Gehaltsan-
sprüchen und Photographie an
H. Arienwerder, Westpreußen
Breitestr. 33.

9217) Suche per 1. März d.
J. mehrere tüchtige, gewandte
Verkaufserinnen
für die Abtheilung **Kurs-,
Werkwaren und Woll-
waren**. Meldg. mit Gehaltsan-
sprüchen und Photographie an
H. Arienwerder, Westpreußen
Breitestr. 33.

9217) Suche per 1. März d.
J. mehrere tüchtige, gewandte
Verkaufserinnen
für die Abtheilung **Kurs-,
Werkwaren und Woll-
waren**. Meldg. mit Gehaltsan-
sprüchen und Photographie an
H. Arienwerder, Westpreußen
Breitestr. 33.

9217) Suche per 1. März d.
J. mehrere tüchtige, gewandte
Verkaufserinnen
für die Abtheilung **Kurs-,
Werkwaren und Woll-
waren**. Meldg. mit Gehaltsan-
sprüchen und Photographie an
H. Arienwerder, Westpreußen
Breitestr. 33.

9217) Suche per 1. März d.
J. mehrere tüchtige, gewandte
Verkaufserinnen
für die Abtheilung **Kurs-,
Werkwaren und Woll-
waren**. Meldg. mit Gehaltsan-
sprüchen und Photographie an
H. Arienwerder, Westpreußen
Breitestr. 33.

9217) Suche per 1. März d.
J. mehrere tüchtige, gewandte
Verkaufserinnen
für die Abtheilung **Kurs-,
Werkwaren und Woll-
waren**. Meldg. mit Gehaltsan-
sprüchen und Photographie an
H. Arienwerder, Westpreußen
Breitestr. 33.

9217) Suche per 1. März d.
J. mehrere tüchtige, gewandte
Verkaufserinnen
für die Abtheilung **Kurs-,
Werkwaren und Woll-
waren**. Meldg. mit Gehaltsan-
sprüchen und Photographie an
H. Arienwerder, Westpreußen
Breitestr. 33.

9217) Suche per 1. März d.
J. mehrere tüchtige, gewandte
Verkaufserinnen
für die Abtheilung **Kurs-,
Werkwaren und Woll-
waren**. Meldg. mit Gehaltsan-
sprüchen und Photographie an
H. Arienwerder, Westpreußen
Breitestr. 33.

9217) Suche per 1. März d.
J. mehrere tüchtige, gewandte
Verkaufserinnen
für die Abtheilung **Kurs-,
Werkwaren und Woll-
waren**. Meldg. mit Gehaltsan-
sprüchen und Photographie an
H. Arienwerder, Westpreußen
Breitestr. 33.

9217) Suche per 1. März d.
J. mehrere tüchtige, gewandte
Verkaufserinnen
für die Abtheilung **Kurs-,
Werkwaren und Woll-
waren**. Meldg. mit Gehaltsan-
sprüchen und Photographie an
H. Arienwerder, Westpreußen
Breitestr. 33.

9217) Suche per 1. März d.
J. mehrere tüchtige, gewandte
Verkaufserinnen
für die Abtheilung **Kurs-,
Werkwaren und Woll-
waren**. Meldg. mit Gehaltsan-
sprüchen und Photographie an
H. Arienwerder, Westpreußen
Breitestr. 33.

9217) Suche per 1. März d.
J. mehrere tüchtige, gewandte
Verkaufserinnen
für die Abtheilung **Kurs-,
Werkwaren und Woll-
waren**. Meldg. mit Gehaltsan-
sprüchen und Photographie an
H. Arienwerder, Westpreußen
Breitestr. 33.

9217) Suche per 1. März d.
J. mehrere tüchtige, gewandte
Verkaufserinnen
für die Abtheilung **Kurs-,
Werkwaren und Woll-
waren**. Meldg. mit Gehaltsan-
sprüchen und Photographie an
H. Arienwerder, Westpreußen
Breitestr. 33.

9217) Suche per 1. März d.
J. mehrere tüchtige, gewandte
Verkaufserinnen
für die Abtheilung **Kurs-,
Werkwaren und Woll-
waren**. Meldg. mit Gehaltsan-
sprüchen und Photographie an
H. Arienwerder, Westpreußen
Breitestr. 33.

9217) Suche per 1. März d.
J. mehrere tüchtige, gewandte
Verkaufserinnen
für die Abtheilung **Kurs-,
Werkwaren und Woll-
waren**. Meldg. mit Gehaltsan-
sprüchen und Photographie an
H. Arienwerder, Westpreußen
Breitestr. 33.

9217) Suche per 1. März d.
J. mehrere tüchtige, gewandte
Verkaufserinnen
für die Abtheilung **Kurs-,
Werkwaren und Woll-
waren**. Meldg. mit Gehaltsan-
sprüchen und Photographie an
H. Arienwerder, Westpreußen
Breitestr. 33.

9217) Suche per 1. März d.
J. mehrere tüchtige, gewandte
Verkaufserinnen
für die Abtheilung **Kurs-,
Werkwaren und Woll-
waren**. Meldg. mit Gehaltsan-
sprüchen und Photographie an
H. Arienwerder, Westpreußen
Breitestr. 33.

9217) Suche per 1. März d.
J. mehrere tüchtige, gewandte
Verkaufserinnen
für die Abtheilung **Kurs-,
Werkwaren und Woll-
waren**. Meldg. mit Gehaltsan-
sprüchen und Photographie an
H. Arienwerder, Westpreußen
Breitestr. 33.

9217) Suche per 1. März d.
J. mehrere tüchtige, gewandte
Verkaufserinnen
für die Abtheilung **Kurs-,
Werkwaren und Woll-
waren**. Meldg. mit Gehaltsan-
sprüchen und Photographie an
H. Arienwerder, Westpreußen
Breitestr. 33.

9217) Suche per 1. März d.
J. mehrere tüchtige, gewandte
Verkaufserinnen
für die Abtheilung **Kurs-,
Werkwaren und Woll-
waren**. Meldg. mit Gehaltsan-
sprüchen und Photographie an
H. Arienwerder, Westpreußen
Breitestr. 33.

9217) Suche per 1. März d.
J. mehrere tüchtige, gewandte
Verkaufserinnen
für die Abtheilung **Kurs-,
Werkwaren und Woll-
waren**. Meldg. mit Gehaltsan-
sprüchen und Photographie an
H. Arienwerder, Westpreußen
Breitestr. 33.

Verwende
evangelisch, für Verkauf, Lager
und Komptor eines größeren
Papier-, Glas-, Porzellan-, Gal-
anterie- u. Waarengeschäfts in
Krefeld gesucht. Familienan-
schluss und freie Station.
Lohngehalt. Selbstgeschriebene
Bewerbungen mit Lebenslauf
werden brieflich mit der Auf-
schrift Nr. 9842 durch den Ge-
fälligen erbeten.

Frauen, Mädchen.

Stellen-Gesuche

Gesucht eine Dame
(auch Witwe) in gesetz. Jahren
als Komptorhilfe in dauernde
Stellung unter Angabe der Ge-
haltsansprüche u. f. w. Gelegen-
heit zur Ausbildung als Buch-
halterin. Meldungen werden
brieflich mit der Aufschrift Nr. 9319
durch den Gefälligen erbeten.

Stütze

in mittl. Jahr. zu ein. kl. Haus-
halt, im Kochen, Waschen u. Hand-
arbeiten geübt. Bitte Ein-
trag. Zeugnisse unter A. B. postlag.
Freudenau Ostpreußen.

Stütze
in mittl. Jahr. zu ein. kl. Haus-
halt, im Kochen, Waschen u. Hand-
arbeiten geübt. Bitte Ein-
trag. Zeugnisse unter A. B. postlag.
Freudenau Ostpreußen.

Stütze
in mittl. Jahr. zu ein. kl. Haus-
halt, im Kochen, Waschen u. Hand-
arbeiten geübt. Bitte Ein-
trag. Zeugnisse unter A. B. postlag.
Freudenau Ostpreußen.

Stütze
in mittl. Jahr. zu ein. kl. Haus-
halt, im Kochen, Waschen u. Hand-
arbeiten geübt. Bitte Ein-
trag. Zeugnisse unter A. B. postlag.
Freudenau Ostpreußen.

Stütze
in mittl. Jahr. zu ein. kl. Haus-
halt, im Kochen, Waschen u. Hand-
arbeiten geübt. Bitte Ein-
trag. Zeugnisse unter A. B. postlag.
Freudenau Ostpreußen.

Stütze
in mittl. Jahr. zu ein. kl. Haus-
halt, im Kochen, Waschen u. Hand-
arbeiten geübt. Bitte Ein-
trag. Zeugnisse unter A. B. postlag.
Freudenau Ostpreußen.

Stütze
in mittl. Jahr. zu ein. kl. Haus-
halt, im Kochen, Waschen u. Hand-
arbeiten geübt. Bitte Ein-
trag. Zeugnisse unter A. B. postlag.
Freudenau Ostpreußen.

Stütze
in mittl. Jahr. zu ein. kl. Haus-
halt, im Kochen, Waschen u. Hand-
arbeiten geübt. Bitte Ein-
trag. Zeugnisse unter A. B. postlag.
Freudenau Ostpreußen.

Stütze
in mittl. Jahr. zu ein. kl. Haus-
halt, im Kochen, Waschen u. Hand-
arbeiten geübt. Bitte Ein-
trag. Zeugnisse unter A. B. postlag.
Freudenau Ostpreußen.

Stütze
in mittl. Jahr. zu ein. kl. Haus-
halt, im Kochen, Waschen u. Hand-
arbeiten geübt. Bitte Ein-
trag. Zeugnisse unter A. B. postlag.
Freudenau Ostpreußen.

Stütze
in mittl. Jahr. zu ein. kl. Haus-
halt, im Kochen, Waschen u. Hand-
arbeiten geübt. Bitte Ein-
trag. Zeugnisse unter A. B. postlag.
Freudenau Ostpreußen.

Stütze
in mittl. Jahr. zu ein. kl. Haus-
halt, im Kochen, Waschen u. Hand-
arbeiten geübt. Bitte Ein-
trag. Zeugnisse unter A. B. postlag.
Freudenau Ostpreußen.

Stütze
in mittl. Jahr. zu ein. kl. Haus-
halt, im Kochen, Waschen u. Hand-
arbeiten geübt. Bitte Ein-
trag. Zeugnisse unter A. B. postlag.
Freudenau Ostpreußen.

Stütze
in mittl. Jahr. zu ein. kl. Haus-
halt, im Kochen, Waschen u. Hand-
arbeiten geübt. Bitte Ein-
trag. Zeugnisse unter A. B. postlag.
Freudenau Ostpreußen.

Stütze
in mittl. Jahr. zu ein. kl. Haus-
halt, im Kochen, Waschen u. Hand-
arbeiten geübt. Bitte Ein-
trag. Zeugnisse unter A. B. postlag.
Freudenau Ostpreußen.

Stütze
in mittl. Jahr. zu ein. kl. Haus-
halt, im Kochen, Waschen u. Hand-
arbeiten geübt. Bitte Ein-
trag. Zeugnisse unter A. B. postlag.
Freudenau Ostpreußen.

Stütze
in mittl. Jahr. zu ein. kl. Haus-
halt, im Kochen, Waschen u. Hand-
arbeiten geübt. Bitte Ein-
trag. Zeugnisse unter A. B. postlag.
Freudenau Ostpreußen.

Stütze
in mittl. Jahr. zu ein. kl. Haus-
halt, im Kochen, Waschen u. Hand-
arbeiten geübt. Bitte Ein-
trag. Zeugnisse unter A. B. postlag.
Freudenau Ostpreußen.

Stütze
in mittl. Jahr. zu ein. kl. Haus-
halt, im Kochen, Waschen u. Hand-
arbeiten geübt. Bitte Ein-
trag. Zeugnisse unter A. B. postlag.
Freudenau Ostpreußen.

Stütze
in mittl. Jahr. zu ein. kl. Haus-
halt, im Kochen, Waschen u. Hand-
arbeiten geübt. Bitte Ein-
trag. Zeugnisse unter A. B. postlag.
Freudenau Ostpreußen.

Stütze
in mittl. Jahr. zu ein. kl. Haus-
halt, im Kochen, Waschen u. Hand-
arbeiten geübt. Bitte Ein-
trag. Zeugnisse unter A. B. postlag.
Freudenau Ostpreußen.

Stütze
in mittl. Jahr. zu ein. kl. Haus-
halt, im Kochen, Waschen u. Hand-
arbeiten geübt. Bitte Ein-
trag. Zeugnisse unter A. B. postlag.
Freudenau Ostpreußen.

Stütze
in mittl. Jahr. zu ein. kl. Haus-
halt, im Kochen, Waschen u. Hand-
arbeiten geübt. Bitte Ein-
trag. Zeugnisse unter A. B. postlag.
Freudenau Ostpreußen.

Stütze
in mittl. Jahr. zu ein. kl. Haus-
halt, im Kochen, Waschen u. Hand-
arbeiten geübt. Bitte Ein-
trag. Zeugnisse unter A. B. postlag.
Freudenau Ostpreußen.

Feiner Küche
kondige, akurate und saubere
Person gesucht f. jezt u. später
zu ganz kleinen, feinen Haus-
halt; beste, dauernde Stellung.
Ausführ. Personal-Anstufung u.
neue Photographie an 19389
Herman i. tedesco.
Napoli Romero, Villa Viani.

Frauen, Mädchen.

Stellen-Gesuche

Wirtshausfräulein
welches perfekt zu kochen, baden
sowie Glanzplätzen versteht und
mit Einmachen, Federvieh- und
Schweineaufzucht vertraut ist.
Mith geht zur Wolkerei. Gehalt
240 Mk. Zeugnisabschriften zu
senden an das [9290]

Wirtshausfräulein

Dom. Dombrowski
b. Gr. Neudorf, Kr. Inowrazlaw.
Ein alleinstehender Herr auf
dem Lande sucht per 1. April er.
ein besseres

Mädchen
das gut kocht, als Wirtin für
kleinen Haushalt. Mel-
dungen mit Photographie verb.
brieflich mit der Aufschrift Nr. 9473
durch den Gefälligen erbeten.

Ein junges Mädchen
welches die Hotelkuche erlernt
hat, desgl. ein gewandtes Mädchen
f. ein Cigarrengeschäft v. f. bei
10 Mk. monatl., freier Station u.
fam. Anstuf. gef. Meld. u. br. f. w.
b. Aufschr. Nr. 9596 b. d. Gef. erb.

Gesucht
sofort eine evangelische Wirtin
zur Führ. eines kl. Haushalts
u. f. w. von 4 u. 7 Jahren.
Meldungen werden brieflich mit
d. Aufschrift Nr. 9511 durch den
Gefälligen erbeten.

Gesucht
sofort eine evangelische Wirtin
zur Führ. eines kl. Haushalts
u. f. w. von 4 u. 7 Jahren.
Meldungen werden brieflich mit
d. Aufschrift Nr. 9511 durch den
Gefälligen erbeten.

Gesucht
sofort eine evangelische Wirtin
zur Führ. eines kl. Haushalts
u. f. w. von 4 u. 7 Jahren.
Meldungen werden brieflich mit
d. Aufschrift Nr. 9511 durch den
Gefälligen erbeten.

Gesucht
sofort eine evangelische Wirtin
zur Führ. eines kl. Haushalts
u. f. w. von 4 u. 7 Jahren.
Meldungen werden brieflich mit
d. Aufschrift Nr. 9511 durch den
Gefälligen erbeten.

Gesucht
sofort eine evangelische Wirtin
zur Führ. eines kl. Haushalts
u. f. w. von 4 u. 7 Jahren.
Meldungen werden brieflich mit
d. Aufschrift Nr. 9511 durch den
Gefälligen erbeten.

Gesucht
sofort eine evangelische Wirtin
zur Führ. eines kl. Haushalts
u. f. w. von 4 u. 7 Jahren.
Meldungen werden brieflich mit
d. Aufschrift Nr. 9511 durch den
Gefälligen erbeten.

Gesucht
sofort eine evangelische Wirtin
zur Führ. eines kl. Haushalts
u. f. w. von 4 u. 7 Jahren.
Meldungen werden brieflich mit
d. Aufschrift Nr. 9511 durch den
Gefälligen erbeten.

Gesucht
sofort eine evangelische Wirtin
zur Führ. eines kl. Haushalts
u. f. w. von 4 u. 7 Jahren.
Meldungen werden brieflich mit
d. Aufschrift Nr. 9511 durch den
Gefälligen erbeten.

Gesucht
sofort eine evangelische Wirtin
zur Führ. eines kl. Haushalts
u. f. w. von 4 u. 7 Jahren.
Meldungen werden brieflich mit
d. Aufschrift Nr. 9511 durch den
Gefälligen erbeten.

Gesucht
sofort eine evangelische Wirtin
zur Führ. eines kl. Haushalts
u. f. w. von 4 u. 7 Jahren.
Meldungen werden brieflich mit
d. Aufschrift Nr. 9511 durch den
Gefälligen erbeten.

Gesucht
sofort eine evangelische Wirtin
zur Führ. eines kl. Haushalts
u. f. w. von 4 u. 7 Jahren.
Meldungen werden brieflich mit
d. Aufschrift Nr. 9511 durch den
Gefälligen erbeten.

Gesucht
sofort eine evangelische Wirtin
zur Führ. eines kl. Haushalts
u. f. w. von 4 u. 7 Jahren.
Meldungen werden brieflich mit
d. Aufschrift Nr. 9511 durch den
Gefälligen erbeten.

Gesucht
sofort eine evangelische Wirtin
zur Führ. eines kl. Haushalts
u. f. w. von 4 u. 7 Jahren.
Meldungen werden brieflich mit
d. Aufschrift Nr. 9511 durch den
Gefälligen erbeten.

Gesucht
sofort eine evangelische Wirtin
zur Führ. eines kl. Haushalts
u. f. w. von 4 u. 7 Jahren.
Meldungen werden brieflich mit
d. Aufschrift Nr. 9511 durch den
Gefälligen erbeten.

Gesucht
sofort eine evangelische Wirtin
zur Führ. eines kl. Haushalts
u. f. w. von 4 u. 7 Jahren.
Meldungen werden brieflich mit
d. Aufschrift Nr. 9511 durch den
Gefälligen erbeten.

Gesucht
sofort eine evangelische Wirtin
zur Führ. eines kl. Haushalts
u. f. w. von 4 u. 7 Jahren.
Meldungen werden brieflich mit
d. Aufschrift Nr. 9511 durch den
Gefälligen erbeten.

Gesucht
sofort eine evangelische Wirtin
zur Führ. eines kl. Haushalts
u. f. w. von 4 u. 7 Jahren.
Meldungen werden brieflich mit
d. Aufschrift Nr. 9511 durch den
Gefälligen erbeten.

Gesucht
sofort eine evangelische Wirtin
zur Führ. eines kl. Haushalts
u. f. w. von 4 u. 7 Jahren.
Meldungen werden brieflich mit
d. Aufschrift Nr. 9511 durch den
Gefälligen erbeten.

Gesucht
sofort eine evangelische Wirtin
zur Führ. eines kl. Haushalts
u. f. w. von 4 u. 7 Jahren.
Meldungen werden brieflich mit
d. Aufschrift Nr. 9511 durch den
Gefälligen erbeten.

Gesucht
sofort eine evangelische Wirtin
zur Führ. eines kl. Haushalts
u. f. w. von 4 u. 7 Jahren.
Meldungen werden brieflich mit
d. Aufschrift Nr. 9511 durch den
Gefälligen erbeten.

Gesucht
sofort eine evangelische Wirtin
zur Führ. eines kl. Haushalts
u. f. w. von 4 u. 7 Jahren.
Meldungen werden brieflich mit
d. Aufschrift Nr. 9511 durch den
Gefälligen erbeten.

Technisches Bureau für Vermessungswesen und
Landeskulturtechnik
E. Engelhardt
Graudenz, Pohlmannstraße 19
empfiehlt sich zur schnellen und sachgemäßen Ausführung
von Vermessungsarbeiten aller Art. [9628]

9609) Dem hochgeehrten Publikum von Briesen und Umgegend
zur Nachricht, dass ich mich als
Dachdecker
am hiesigen Orte niedergelassen habe und empfehle mich zur Aus-
führung ganzer Danten in **Wapp-, Klebe-, Stein- u. Schiefer-**
dächern etc. und bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Gütige Preise. — Reelle Arbeit.
Hochachtungsvoll
Jul. Weinberger, Briesen Wpr.,
Sitzenerstraße.
Auf sämtliche mir übertragenen Arbeiten leiste lang-
jährige Garantie.

Lunge u. Hals
Kräuter-Thee, Russ. Knärich (Poligonum avic.) ist ein vorzügl. Haus-
mittel bei allen Erkrankungen d. Luftröhre. Dessen durch seine wirksamen Eigen-
schaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Distrikten Russlands, wo es eine Höhe
bis zu 1 Mtr. erreicht, nicht zu verwechseln m. d. in Deutschland wachsend. Knä-
rich. Wer daher an Phthisis, Luftröhren-(Bronchial)-Katarth, Lungen-
apoplexien-A